For that moment.

REISE**INSPIRATIONEN**

5travel

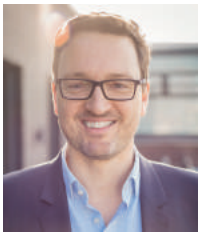
AUSGABE 01 | 2022 | €/CHF 8

Kuredu, Maldives

And that moment.
Club Med Kani, Maldives

TIEFGANG

ROBINSONADE DER MODERNE: EINE SEHNSUCHT NACH AUTHENTIZITÄT UND ABGESCHIEDENHEIT



Wenn die Wellen des Alltags über uns zusammenzubrechen drohen, taucht sie als rettende Zuflucht aus den Fluten auf: die nächste Reise. Neue Abenteuer in fernen Ländern erleben, in Bräuche und Traditionen fremder Kulturen eintauchen, eine erholsame Auszeit genießen – für viele Menschen ist das Reisen wie eine Insel im Meer der gewohnten Routine.

Seit der Corona-Pandemie gewinnen diese Inseln sowohl im übertragenen als auch im wortwörtlichen Sinne an Bedeutung. Die Sehnsucht nach Urlaubsorten abseits der Massen, die schützende Abgeschiedenheit und Privatsphäre versprechen, ist so groß wie nie. Dazu dieser Hauch von abenteuerlichem „Robinson Crusoe"-Flair, diese Spur von Entdeckerfreude, die in der Luft liegt – kein Wunder, dass uns die Inseln dieser Welt mit ihrer Vielseitigkeit und unentdeckten Orten magisch anziehen. Doch tatsächlich muss es weder ein wahrhaftiges Eiland sein, noch hört der Reichtum unseres Planeten am Meeressaum auf: Unter Wasser tun sich tiefe „Blue Holes" auf, und gewaltige Walhaie schwimmen neben Schwärmen bunter Fische gemächlich durch das Wasser.

„Der Ozean kennt keine völlige Ruhe – das gilt auch für den Ozean des Lebens."

– Mahatma Gandhi

Ob an Land oder unter Wasser – unsere Erde sprudelt förmlich über vor natürlichen und kulturellen Phänomenen, die uns in Staunen versetzen und unseren Horizont erweitern. Diese teils unentdeckten Schätze auf Reisen erlebbar zu machen – das ist unsere Mission. Brechen Sie gemeinsam mit uns auf zu neuen Ufern. Zu einem Ozean aus Abenteuern. Zu Oasen der Ruhe. Zu Orten, die zu unseren ganz persönlichen Inseln werden. For that moment.

Axel Schmiegelow

Gründer & Geschäftsführer itravel

IMPRESSUM

itravel

ITRAVEL GROUP

Köhlstr. 10b | D-50827 Köln

fon: +49 (0)221 8282 8880

mail: info@itravel.de

www.itravel.de

GESCHÄFTSLEITUNG

Alexander Rausch

Axel Schmiegelow

REDAKTION

Leonie von der Beeck - Redaktionsleitung

mail: leonie.vonderbeeck@itravel.de

Kim Vattersen

Berit Sellmann

Lisa Pierstorf

Florian Blum

Sarah Rasch - Grafische Gestaltung

mail: post@sbielak.de

BILDREDAKTION

Archiv, Redaktion, iStock,

pexels, unsplash

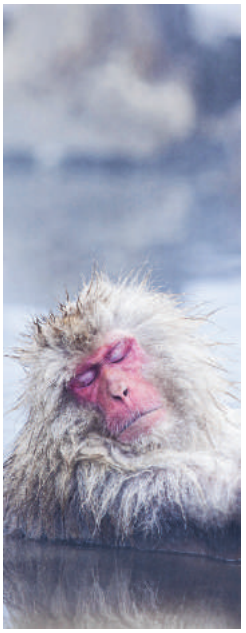
DRUCK

DCM Druck Center Meckenheim GmbH

Werner-von-Siemens-Str. 13

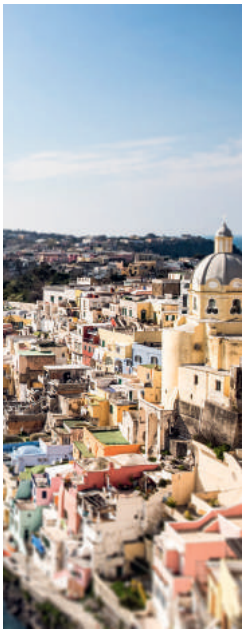
53340 Meckenheim

Der Inhalt dieses Produktes ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder die Übernahme von Inhalten auf andere Webseiten sowie die Vervielfältigung auf Datenträger dürfen, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Zustimmung durch die itravel Group erfolgen. Eine Weitervermarktung von Inhalten ist untersagt.

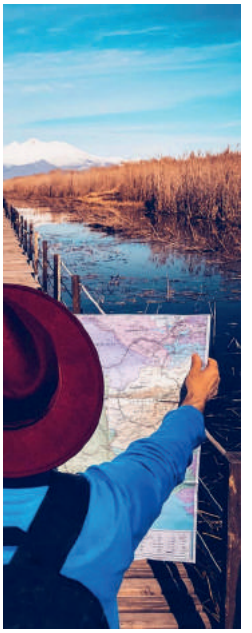


08

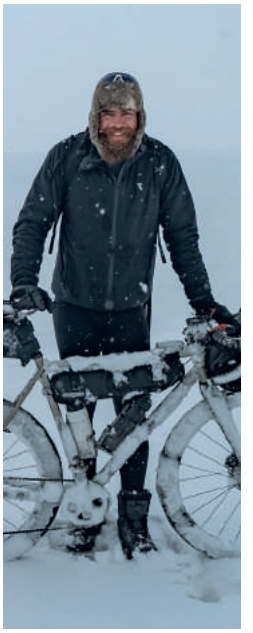
14



24



30



34

WEGWEISER

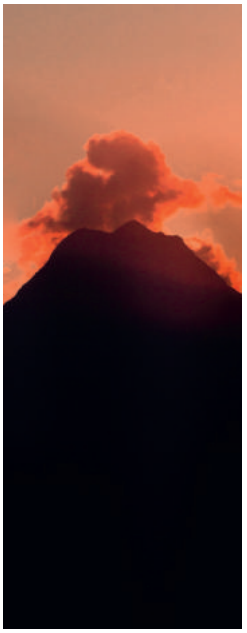
INHALT DIESER AUSGABE

SEHENSWERT 08
Affen, Schweine und Flamingos in ungewöhnlicher Kulisse: Eine Bilderstrecke als Einladung zum Schmunzeln und Staunen.

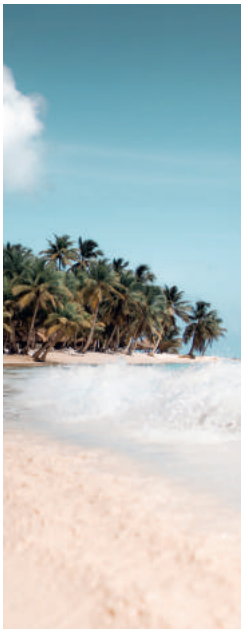
ENTLEGENE REGIONEN 14
Vom weltweit größten „Blue Hole“ bis hin zum einzigen Jaguar-Schutzgebiet: Wie das unbekannte Ziel Belize in den Bann zieht.

LOGBUCH 24
Unterwegs im Golf von Neapel: itravel-Redakteurin Berit Sellmann erkundet die Insel Procida, Italiens Kulturhauptstadt 2022.

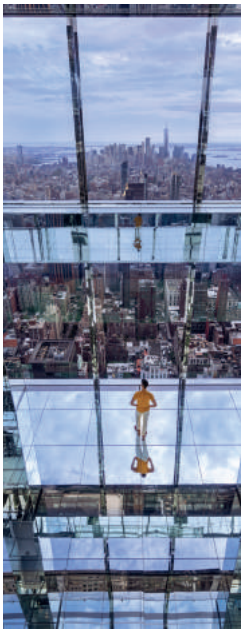
FOR THAT MOMENT. 30
Momente des Staunens, Momente der Leidenschaft: Mit itravel um die Welt. Reisebilder und Geschichten, die bewegen.



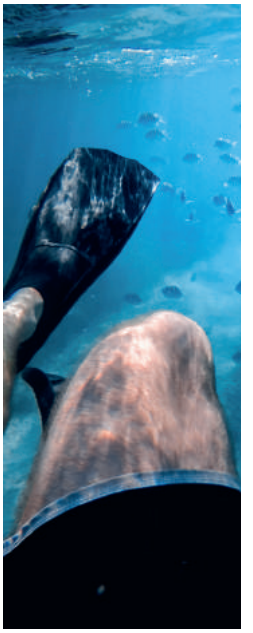
44



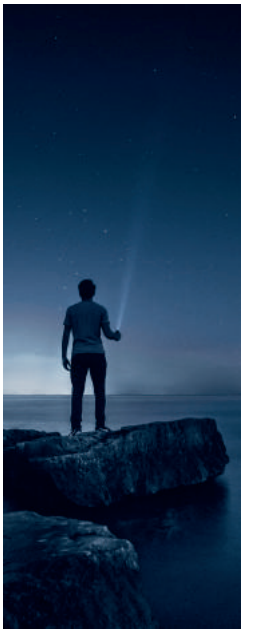
52



68



72



86

AUF REISEN MIT... 34
Er lebt für den Sport und die Wunder unserer Erde: Extremsportler Jonas Deichmann über seinen Triathlon um die Welt. Ein Interview.

EINGETAUCHT 44
Außergewöhnliche Energie: Auf den Inseln Französisch-Polynesiens brennt sich die Lebenskraft Mana ins Herz jedes Reisenden. Ein Report.

ANGEPEILT 52
Diese Inseln stehen künftig hoch im Kurs: Ein Blick auf Eilande und Unterkünfte, die mit Nachhaltigkeit und neuen Ansätzen begeistern.

AUS ALLER WELT 68
Neues aus der Reisebranche, unglaubliche Zahlen und kuriose Fakten: So bunt präsentiert sich die Welt des Tourismus.

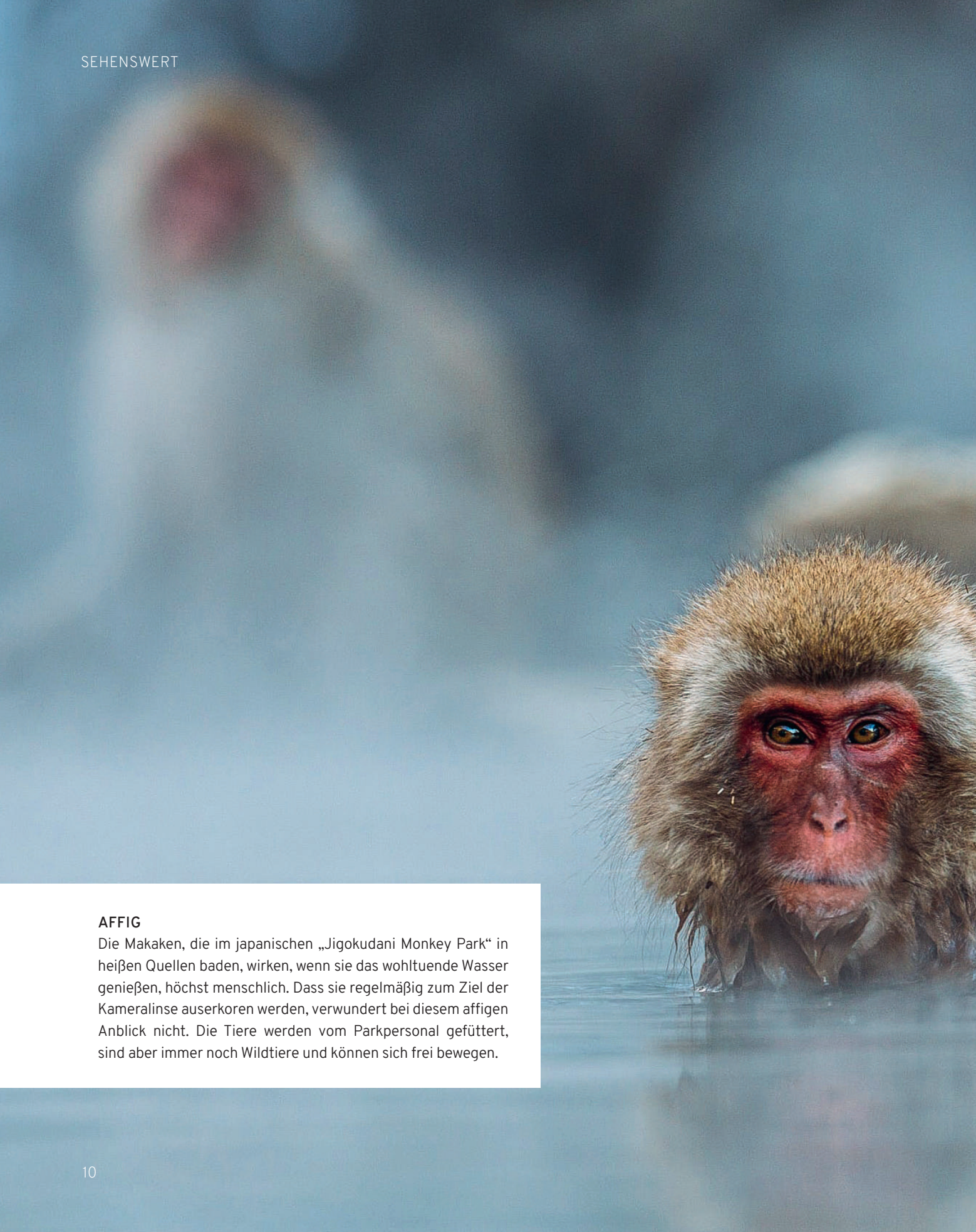
.

FOKUSSIERT 72
Die Wunder unserer Welt hören am Meeressaum nicht auf: Tipps und Tricks, um die Schätze unter Wasser mit der Kamera einzufangen.

ZEITREISE 86
Zurück in die Zeit, in der die Natur uns den Weg wies, Teil III: Eine Anleitung zur Orientierung anhand der Sterne.

ROSAFARBENES WUNDER

Kaum zu glauben, aber wahr: In den trockenen Gefilden der südamerikanischen Hochanden fühlt sich der Flamingo, eigentlich Bewohner tropisch-warmer Regionen, ganz besonders wohl. Die farbenprächtigen Tiere leben hier in Extremen. Der Andenflamingo, eine der seltensten Flamingo-Arten der Welt, zieht im Winter, wenn über den höher gelegenen Salaren eine Eisschicht liegt, vom bolivianischen Hochplateau bis zu den Salzseen im Salar de Atacama in Nordchile. So überwindet er Höhenunterschiede von stolzen 2300 Metern.



AFFIG

Die Makaken, die im japanischen „Jigokudani Monkey Park“ in heißen Quellen baden, wirken, wenn sie das wohltuende Wasser genießen, höchst menschlich. Dass sie regelmäßig zum Ziel der Kameralinse auserkoren werden, verwundert bei diesem affigen Anblick nicht. Die Tiere werden vom Parkpersonal gefüttert, sind aber immer noch Wildtiere und können sich frei bewegen.

ZWEIFELHAFTES GLÜCK

Die schwimmenden Schweine auf der Bahamas-Insel Big Major Cay sind die Touristenattraktion schlechthin und zaubern gemäß ihrem Ruf als Glücksbringer den Reisenden ein Lächeln ins Gesicht. Doch sie selbst haben wenig zu lachen: Die tierischen Selfie-Stars, die einst ein Schiffsunglück überlebt und sich auf die Insel gerettet haben sollen, sind nicht selten dem respektlosen Verhalten von Urlaubern ausgeliefert. Gegen alles sind die Glück bringenden Borstentiere leider nicht gewappnet!

BELIZE BARRIER REEF

VERSUNKENE Naturgeschichte

MITTEN IM TÜRKISFARBENEN KARIBISCHEN MEER VOR DER KÜSTE BELIZES ERZÄHLT DIE GRÖSSTE UNTERSEEISCHE DOLINE DER ERDE VON LÄNGST VERGANGENEN ZEITEN

Einatmen. Leise zischt die Sauerstoffflasche auf dem Rücken. Ausatmen. Blubbernd formen sich Luftblasen, die zur wogenden Oberfläche aufsteigen. Ein Flossenschlag, zwei. Beschwingt malen dabei die Sonnenstrahlen ihre Muster auf die bunten Korallen, während Fischschwärme in allerlei Formationen lautlos vorüberziehen. Wohlig umschlossen vom warmen Karibischen Meer, geht die Reise durch die kristallklare Unterwasserwelt weiter – bis die eben noch glitzernden Lichtstrahlen schlagartig versiegen und ein schwerer Schatten die Magie erdrückt. Ein weiterer Flossenschlag. Wie aus dem Nichts tut sich am Rande des Riffs plötzlich ein tiefer Abgrund auf: Ein nahezu schwarzes, endlos wirkendes Loch droht alles zu verschlingen, was ihm zu nah kommt.

Wäre diese kontrastreiche Szenerie mit einer harmonischen Melodie und unerwartet einsetzenden Donnerschlägen, die das Blut in den Adern gefrieren lassen, untermalt – sie könnte einem Hollywoodfilm entsprungen sein. Geschichten gefährlicher Seeungeheuer, verschollener Schiffe und dramatischer Überlebenskämpfe drängen sich auf. Doch die unwirklich anmutende Kulisse ist real – und natürlich erklärbar. Das rund 305 Meter breite und 125 Meter tiefe Loch, das sich aus der Luft als kreisförmiger, indigoblauer Fleck zeigt, ist das sogenannte Great Blue Hole. Es ist das flächenmäßig größte Sinkloch der Welt und liegt rund 70 Kilometer vor der Küste Belizes im Lighthouse Reef, einem Atoll im Belize Barrier Reef. Macht es seinem Namen aus der Vogelperspektive alle Ehre, ist das „große blaue Loch“ unter der Wasseroberfläche weitaus mehr: Es markiert den Eingang zu einem komplexen Höhlensystem aus lang vergangenen Zeiten.

BELIZE
Belize Barrier Reef
Great Blue Hole

ZEUGE DER LETZTEN EISZEIT

Dort, wo heute das Karibische Meer vor der Küste Mittelamerikas zu Segeltörns, zum Baden und Tauchen einlädt, erstreckte sich einst Landmasse. Durch Risse im Boden begann vor mehr als 150.000 Jahren Regen- und später Gletscherwasser in die Tiefe zu sickern. Über Jahrtausende hinweg löste es Tropfen für Tropfen den Kalk und ließ das Gestein durch diesen Prozess der Erosion und chemischen Verwitterung immer poröser werden. Mit der Zeit strömte weiteres Wasser durch den Kalkstein, fraß sich zunehmend sowohl in die Tiefe als auch Breite und formte so unterirdische Hohlräume. Bei einer natürlichen Verschiebung der Erdplatten verlor eine dieser Höhlen ihre Stabilität. Sie stürzte ein – und versank vor rund 15.000 Jahren im Wasser, als der Meeresspiegel durch die Eisschmelze um bis zu 130 Meter anstieg.

Weltweit finden sich Hunderte solcher Einsturztrichter im Meer und an Land. Aufgrund seiner Lage im zweitgrößten Riffsystem des Planeten und seiner Ausdehnung wird dem Great Blue Hole besondere Aufmerksamkeit zuteil. Bereits Anfang der 1970er-Jahre brach der französische Meeresforscher Jaques-Yves Cousteau mit seinem Forschungsschiff „Calypso“ auf, um das mystische Naturwunder zu erkunden.

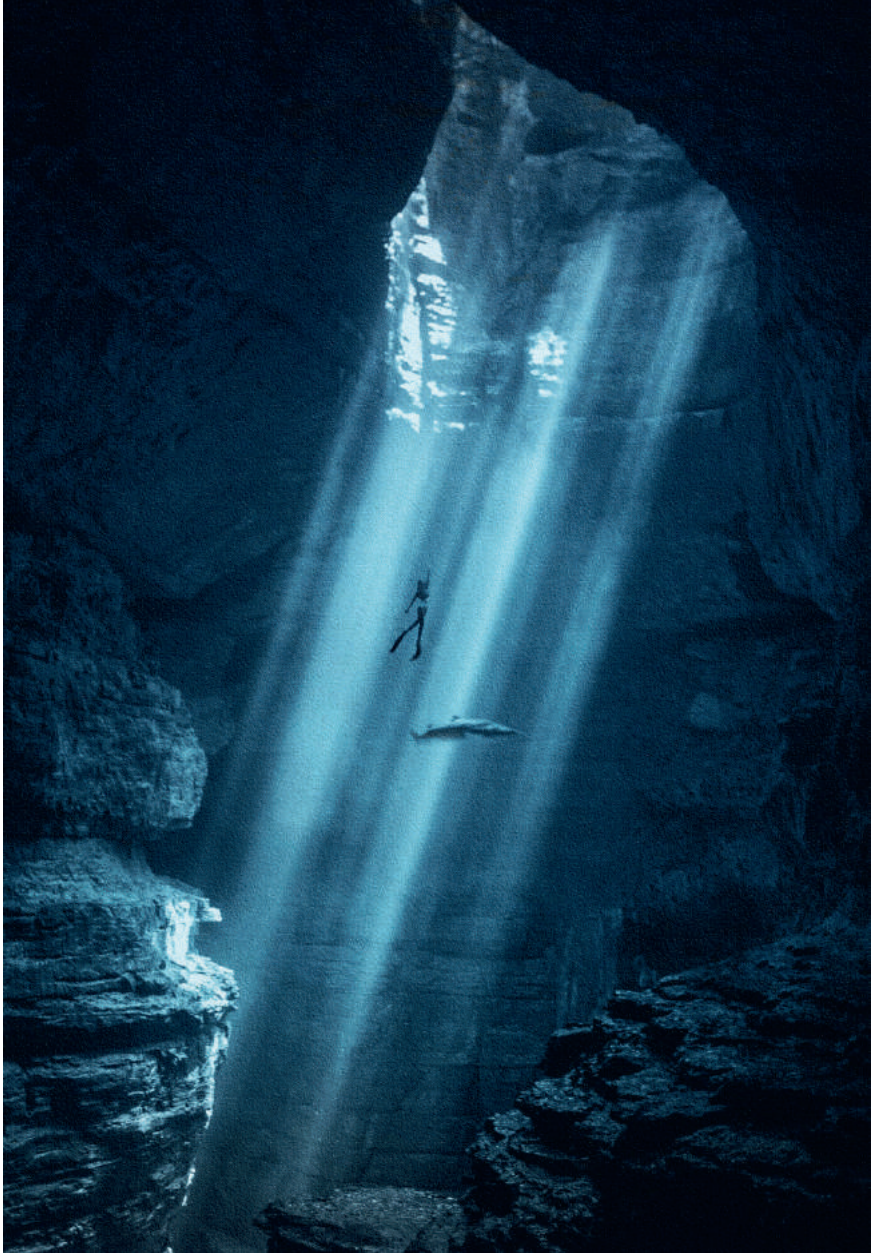
In seiner Dokumentar-Fernsehserie „Die Geheimnisse des Meeres“ nahm er die Menschen vor den Bildschirmen mit hinab in die dunkle Grotte – und verhalf dem Great Blue Hole damit zu großer Bekanntheit. Eine Popularität, die ungebrochen ist: 2012 noch erklärte der TV-Sender Discovery die Doline zum beeindruckendsten Ort der Erde, der seit 1996 als Nationaldenkmal Belizes und zusammen mit anderen Teilen des Belize Barrier Reefs als UNESCO-Weltnaturerbe Schutz genießt.

VON STALAKTITEN UND SKELETTEN

Sowohl die Zusammensetzung des Gesteins als auch die markanten, sichtbaren Formationen des Great Blue Hole geben Aufschluss über die Erdge-

DAS GREAT BLUE HOLE ENTDECKEN

Das Great Blue Hole zählt zu den beliebtesten Tauchspots der Welt. Zugang ist nur erfahrenen Tauchern – „Advanced Open Water Divers“ – gestattet. Boots- und Schnorchelausflüge sowie Rundflüge ermöglichen auch Nichttauchern, diesen bedeutsamen Ort zu erleben.



schichte sowie einen Eindruck von den Auswirkungen klimatischer Veränderungen. Während sich an der Riffkante munter Meeresbewohner tummeln und auf den ersten Metern noch bunte Korallengärten die steilen Felswände schmücken, nimmt die Vielfalt an Leben in der Tiefe der Doline zunehmend ab. Als fürchteten sie sich vor der Dunkelheit, suchen auch die hier lebenden Zackenbarsche, Schildkröten, Hammer-, Ammen-, Bullen- und Karibischen Riffhaie die Grotte seltener auf, je tiefer es in die Höhle hineingeht.

Mit jedem Meter greift die Finsternis weiter um sich. Ab der sogenannten Sprungschicht beim Übergang von der oberen zur unteren Wasserschicht nimmt auch die Temperatur spürbar ab. Immer wieder ragen auf dem Weg gen Grund mächtige Felsvorsprünge hervor – bis sich in einer Tiefe von rund 35 Metern die ersten wahren Schätze des Great Blue Hole zeigen: gigantische Stalaktiten und Stalagmiten. Das Labyrinth aus den Steinformationen kreiert eine surreale Atmosphäre. Bis zu zwölf Meter sind die Gebilde lang, ragen vom Boden der Ausbuchtungen empor und hängen von den Decken der Höhlen. Ein imposantes Schauspiel mit tieferer Bedeutung: Weil Stalaktiten sich nur bilden können, wenn Wasser von Gestein heruntertropft, belegen sie die Entstehungsgeschichte der versunkenen Naturschönheit.

Am Grund des Great Blue Hole, in etwa 125 Meter Tiefe, finden sich in einer Reihe von Höhlen weitere Stalaktiten, die von der Zeit erzählen, als sie in trockenen Hohlräumen nach unten wuchsen. Während sie bereits Tausende von Jahren im Ozean überdauert haben, fanden unzählige Lebewesen in den Tiefen des „blauen Lochs“ ihr Ende: Der Boden ist übersät mit Korallenskeletten sowie toten Miesmuscheln und Krebsen. Der Grund ist giftiger Schwefelwasserstoff, der in etwa 90 Meter Tiefe über der Doline liegt – Sauerstoff gibt es hier keinen mehr. Fallen die kleinen Meerestierchen in den Abgrund, bedeutet das ihren Tod, denn die Wände sind zu steil, um sie zu erklimmen. Stetig herabfallender Sand von den Riffkanten begräbt die Schalen unter sich – und füllt so nach und nach auch das Great Blue Hole. So lange, bis es irgendwann verschwinden wird. Und mit ihm die beeindruckenden Zeugnisse der Naturgeschichte.

DIE SPEKTAKULÄRSTEN UNTERWASSERSCHAUPLÄTZE UNSERER ERDE

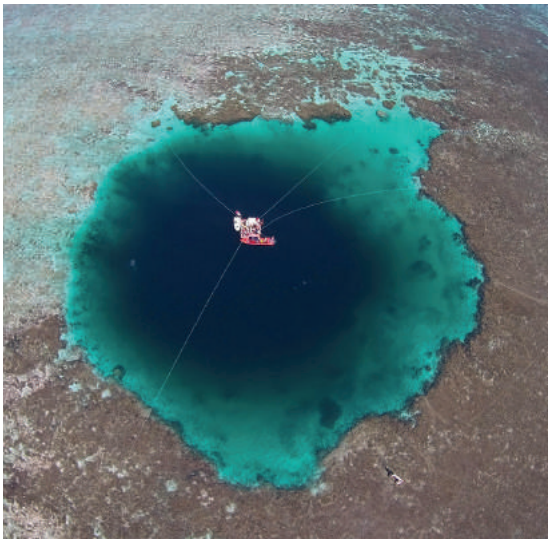
„Wen das Meer einmal in seinen Bann gezogen hat, den hält es für immer in seinem Netz aus Wundern."

So beschrieb schon der Meeresforscher Jacques-Yves Cousteau, der nicht nur das Great Blue Hole erkundete, seine große Faszination für die magische Welt unter Wasser. Ob geologische Sensationen oder beeindruckende Meeresbewohner – mit Wundern geizt das Unterwasserreich wahrlich nicht. Welche weiteren spektakulären Naturschauplätze die Weltmeere in ihren mystischen Tiefen bereithalten:

Das tiefste Blue Hole der Welt

DAS DRAGON HOLE IM CHINESISCHEN MEER

Blue Holes sind eines der eindrucksvollsten Naturphänomene der Unterwasserwelt. Während das Great Blue Hole vor der Küste von Belize das flächenmäßig größte Sinkloch der Welt ist, entdeckten Forscher 2016 das bislang tiefste Blue Hole im Südchinesischen Meer. Hier tut sich unter der hell schimmernden Wasseroberfläche ein Loch mit gigantischen Ausmaßen auf: Messungen zufolge ist die geologische Erscheinung mit dem imponierenden Namen „Dragon Hole" etwa 300 Meter tief und läuft damit der bisherigen Nummer eins, dem „Dean's Blue Hole" vor den Bahamas, spielend den Rang ab.



Schwimmen mit Walhaien direkt vor der Küste

DAS NINGALOO REEF IN AUSTRALIEN

Im Ningaloo Reef tummeln sich Meeresbewohner in Hülle und Fülle – und das in ungewöhnlicher Lage nur rund 100 Meter vor der westaustralischen Küste. Das Korallenriff, das sich über eine Länge von etwa 250 Kilometern erstreckt, gilt im Vergleich zum berühmten Great Barrier Reef noch als echter Geheimtipp. Jedes Jahr zwischen März und Juli wird der ohnehin schon außergewöhnliche Ort Schauplatz eines besonderen Spektakels: Dann statten unzählige Walhaie – die größten Fische der Welt – dem Riff einen Besuch ab, um sich an dem großen Planktonvorkommen satt zu fressen. Wen wundert es da noch, dass das Ningaloo Reef zum UNESCO-Welterbe zählt?

Die weltweit längste Unterwasserhöhle

DAS HÖHLENSYSTEM SAC ACTUN IN MEXIKO

Eine 14 Jahre andauernde Suche fand 2017 ein erfolgreiches Ende, als eine Forschungsgruppe auf der mexikanischen Halbinsel Yucatán das Verbindungsglied zweier mächtiger Unterwasserhöhlen fand. Der entdeckte Hohlraum verbindet die beiden Tunnelsysteme Sac Actun und Dos Ojos – gemeinsam bilden sie die mit 346 Kilometern längste Unterwasserhöhle der Welt. Sie ist nicht nur wegen ihrer Größe beeindruckend, sondern stellt dank der Spuren aus der Maya-Zeit zudem eine wertvolle archäologische Stätte dar. Die Forscher sind sich sicher: Die unterirdische Welt Yucatáns hält noch weitere Überraschungen bereit.

Der größte Unterwasservulkan der Erde

DAS TAMU-MASSIV IM PAZIFISCHEN OZEAN

Östlich von Japan, auf dem Grund des Pazifischen Ozeans, befindet sich eine geologische Sensation schier unvorstellbaren Ausmaßes. Mit einer Gesamtfläche von 300.000 Quadratkilometern ist das Tamu-Massiv der vermutlich flächenmäßig größte Vulkan der Erde, definitiv aber der Spitzenreiter unter den Unterwasservulkanen. Der Gipfel dieses Giganten liegt heute rund 2000 Meter unter dem Meeresspiegel und konnte sich so bislang vor den Augen der Forscher verstecken. Bedenken wegen eines Ausbruchs sind nach bisheriger Einschätzung unnötig – der Feuerberg ist wohl schon lange erloschen.

Das artenreichste Meeresgebiet

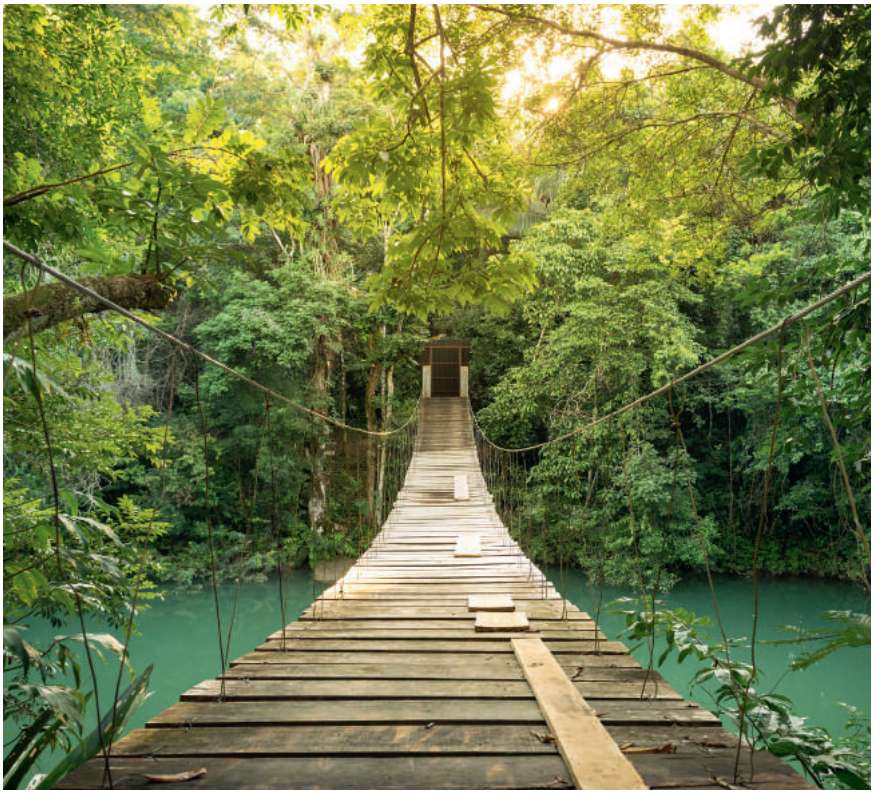
DAS KORALLENDREIECK IM INDOPAZIFIK

Die Farbenpracht unter der Wasseroberfläche ist beinahe märchenhaft: Bunt schimmernde Fische, leuchtend rote Korallen und riesige Walhaie sind im Korallendreieck zu Hause. Das etwa 5,7 Millionen Quadratkilometer große Gebiet, das Teile des Pazifischen und des Indischen Ozeans umfasst, darf sich über eine unvergleichlich große Biodiversität freuen – hier leben mehr als 3000 Fischarten, 75 Prozent aller bekannten Steinkorallenarten und sechs der sieben existierenden Arten von Meeresschildkröten. Um diese Vielfalt zu erhalten, engagieren sich Organisationen wie der WWF für den Schutz des fragilen Ökosystems.

LÄNDERPORTRÄT

BELIZE

VON SUPERLATIVEN AN LAND UND UNTER WASSER, VON NATUR- UND TIERSCHUTZ, VON MAYA UND GARIFUNA



Es ist ein Land, dessen bekannteste Schätze unter Wasser liegen. Das Land, vor dessen Küste sich das größte Korallenriff der nördlichen Hemisphäre erstreckt, das mit dem flächenmäßig größten Blue Hole aufwartet. Doch gleichzeitig ist Belize so viel mehr: Es ist das Land, das, auf einer Fläche etwa halb so groß wie die Schweiz, die größten Wasserfälle Mittelamerikas und das einzige Jaguar-Schutzgebiet weltweit beherbergt. Das Land, in dem das höchste Gebäude nicht in einer Groß-, sondern in einer Maya-Stadt mitten im Dschungel gen Himmel ragt. Klein, aber oho – Belize könnte dem Ausdruck wohl kaum mehr Wahrheit verleihen.

Das Land der Superlative ist nach El Salvador der zweitkleinste Staat auf dem amerikanischen Kontinent. Er liegt auf der Yucatán-Halbinsel und grenzt an Mexiko, Guatemala und das Karibische Meer. Bis 1981 war Belize, früher British Honduras, als einziges Land Zentralamerikas eine Kolonie in britischer Hand – eine Vergangenheit, die bis heute die Kultur und den Tourismus beeinflusst.

Als Mitglied des Commonwealth of Nations und mit Englisch als Landessprache hat Belize bereits einen Fuß in

den Reisemarkt der USA und von Großbritannien gesetzt. Auf dem Radar der meisten Reisenden aus Europa taucht das tropische Paradies jedoch nicht auf. Weniger als 10.000 Touristen aus Deutschland machen sich jährlich auf den Weg nach Belize. Dabei steht das Land mit seinen Bemühungen um Nachhaltigkeit im Zeichen der Zeit und begeistert mit karibischer Gelassenheit, ursprünglicher Natur, einer exotischen Tierwelt sowie einer Kultur, die von den Reichtümern der Maya und einer ethnischen Vielfalt erzählt.

„GO SLOW" IM PARADIES

Im Norden und an den Küsten prägen Mangrovenwälder, Palmen, Mahagonibäume, Pinien und Kiefern sowie Flüsse, Lagunen und Sümpfe das Landschaftsbild; im Süden ist Belize gezeichnet von den Bergwelten der Maya Mountains und tropischem Regenwald. Der touristische Schwerpunkt des Landes liegt vor der 400 Kilometer langen Küste, wo Hunderte vorgelagerte Inseln das türkisfarbene Meer zieren wie Sommersprossen das Gesicht.

So sanft wie bestimmt die Wellen auch hier die Ufer der sogenannten Cayes erreichen, so regelmäßig überkommt Inselgäste das Gefühl der Entschleunigung und Erholung. Ob zwischen Wassersportschulen und Restaurants in pittoresken Hütten auf der größten Insel Ambergris Caye, zwischen Küstenwald und einer Kolonie Rotfußtölpel auf dem artenreichen Inselchen Half Moon Caye oder zwischen Hängematten am schneeweißen Korallenstrand auf Caye Caulker, dem geheimen Star unter den Inseln: Dem Lebensmotto der Einheimischen – „Go slow!" – können sich Besucher nirgends entziehen. Wie ein Mantra liegt es über dem Urlaubsparadies und lässt die Uhren langsamer ticken.

Aber auch Erlebnishungrige beglückt Belize mit Adrenalin-Garanten, die sich beim Abtauchen in das tiefe Blau des Ozeans offenbaren. Die Half Moon Caye, eine Riffwand vor der gleichnamigen Insel, die zwölf Meter unter der Wasseroberfläche beginnt und als eine Art Wohnzimmer für karibische Riffhaie, Zackenbarsche und Adlerrochen dient, sowie der beliebte Spot „Shark

NACHHALTIGER
Tourismus statt Abholzung: Aus diesem Motto heraus entstand 1994 der Rio-Blanco-Nationalpark.

DER NATIONALVOGEL
Belizes ist der bunte Kielschnabel-Tukan, der dem Land mit seiner Farbpracht alle Ehre macht.

LÄSSIGKEIT
und den berühmten karibischen Charme versprühen die bunten Häuschen und Palmen an der Küste.

UNTERGETAUCHTES KROKODIL
– so lässt sich der Name der Maya-Tempelstadt Lamanai übersetzen. Mehr als 3000 Jahre war sie durchgehend besiedelt – so lang wie keine andere Maya-Stadt Mittelamerikas.

Ray Alley“ reihen sich neben dem Great Blue Hole in die lange Liste der Meeresschauplätze ein und untermauern Belizes Ruf als Taucherparadies.

NATURWELTEN BEWAHREN

Um den Artenreichtum von Flora und Fauna zu bewahren, schützt ein großflächiges Netz aus Nationalparks und Reservaten rund die Hälfte der Landesfläche. Mit dem „Hol Chan Marine Reserve“, dem ersten Schutzgebiet seiner Art in Zentralamerika, begann Belize in den 1980er-Jahren seine Pionierarbeit zum Erhalt artenreicher Meeresökosysteme. Auch seinen bekanntesten Naturschatz – das 250 Kilometer lange Belize Barrier Reef, seit 1996 UNESCO-Weltnaturerbe – bewahrt das Land mittels sieben geschützter Areale.

Als das Riffsystem, das Heimat für mehr als 7000 Jahre alte Korallen und bedrohte Meerestiere wie Seekühe, Amerikanische Salzwasserkrokodile und Meeresschildkröten ist, dennoch abzusterben drohte und 2009 auf der Roten Liste der gefährdeten Weltnaturerbestätten landete, intensivierte Belize seine Bemühungen. Zahlreiche Gesetze, darunter Einwegplastik-, Abholzungs- und Angelverbote, folgten. Mit Erfolg: 2018 hat das Barrier Reef seinen Platz auf der Liste geräumt.

Weniger touristisch, aber mindestens genauso schützenswert ist Belize an Land. Wer die Dschungel-Schatztruhe des Landes öffnet, findet im Naturschutzgebiet „Mountain Pine Ridge“ den Hidden-Valley-Wasserfall, der mit mehr als 450 Metern der höchste in ganz Mittelamerika ist. Geheimnisvolle Höhlensysteme und die abwechslungsreichen Landschaften bieten zudem einer bunten Tierwelt ein Zuhause. Im weltweit ersten Jaguar-Schutzreservat „Cockscomb Basin Wildlife“ finden die scheuen Großkatzen seit 1986 einen sicheren Lebensraum – ebenso wie Pumas, Ameisen-

bären und Tapire, Belizes Nationaltier. Im Tal des Belize River schlossen sich zudem Farmer für den Natur- und Tierschutz zusammen: Das „Community Baboon Sanctuary“ erhält besondere Waldgebiete, die den bedrohten Schwarzen Brüllaffen als Hauptnahrungsquelle dienen. Zu den Bewohnern Belizes gehören zudem rund 200 Schmetterlings- und mehr als 600 identifizierte Vogelarten, darunter der größte fliegende Vogel Amerikas, der Jabiru-Storch, der von Kopf bis Fuß bis zu 140 Zentimeter misst.

MAJESTÄTISCHE Riesen, wie etwa der Walhai, der größte lebende Fisch, sind vor den Küsten Belizes zu Hause.

RHYTHMUS im Blut haben die Garifuna, deren Tänze und Musik als UNESCO-Welterbe geschützt wurden.

VON URALT BIS JUNG

Neben der Tierwelt hält der Dschungel auch Zeugen der jahrhundertealten Kulturgeschichte des Landes in seinen Händen. Von der Siedlung Lamanai, die vom 16. Jahrhundert v. Chr. bis ins 17. Jahrhundert kontinuierlich und damit so lange wie keine andere Stadt der Maya in Mittelamerika bewohnt wurde, über die 25 Tempel und Palastbauten von Xunantunich bis hin zu Caracol, das einst bis zu 100.000 Einwohner beherbergte und damit zu den größten Siedlungsplätzen der Maya zählte – die vielen archäologischen Stätten aus der Maya-Zivilisation machen Belize zur Kulisse magischer Kulturerlebnisse. Und auch für einen weiteren Superlativ sorgt das Maya-Erbe: So ragt in der Ruinenstadt Caracol die Caana-Pyramide so weit in die Höhe wie kein anderes Bauwerk des Landes.

In der Zusammensetzung der heutigen, knapp 400.000 Menschen zählenden Bevölkerung machen die Nachkommen der Ureinwohner mit rund 11 Prozent nur noch einen kleinen Anteil aus. Mehr als die Hälfte von Belizes Einwohnern sind Mestizen, also Nachfahren aus spanisch-indianischen Verbindungen; etwa 25 Prozent entfallen auf Kreolen, die von weißen Siedlern und afrikanischen Sklaven abstammen. Neben den vielen alten Volksgruppen lebt in Belize auch eine der jüngsten Ethnien der Erde – die Garifuna.

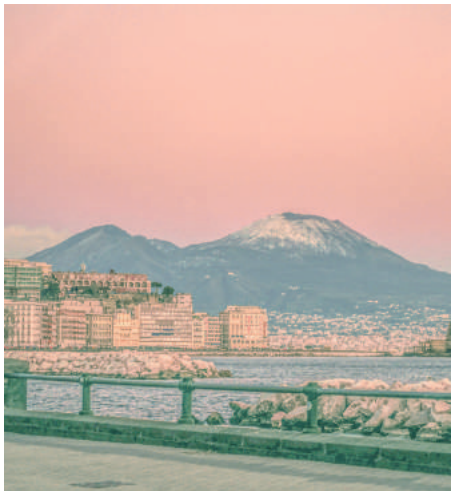
Die Geschichte der „Schwarzen Kariben“ nahm ihren Anfang im 17. Jahrhundert: Nach einem Bootsunglück retteten sich afrikanische Sklaven auf das Eiland St. Vincent, wo sie sich mit der indigenen Bevölkerung vermischten. Als die Briten sie im Jahr 1796 von der Karibikinsel vertrieben, fanden die Garifuna am Festland von Belize, Nicaragua und Guatemala ein neues Zuhause. Eine der größten Gemeinschaften weltweit lebt heute im Städtchen Dangriga im Süden von Belize. Traditionelle Holzhäuser auf Pfählen, Kunsthandwerk und farbenfrohe Festivals hauchen gerade dort dem Kulturerbe Leben ein. Und mehr noch: Mit Trommeln, Bands und bunten Tänzen feiern die Garifuna am 19. November eines jeden Jahres den Tag ihrer Ankunft an der zentralamerikanischen Karibikküste. Generell ist Dangriga eine vor Lebensfreude brodelnde Stadt – und somit neben all den natürlichen und uralten Schätzen des Landes ein weiterer Grund für Reisende, mit einem Besuch Belizes touristisches Neuland zu betreten.

ITALIEN | GOLF VON NEAPEL

ITALIENS INSELZAUBER AUF DER SPUR

ZWISCHEN PASTELLFARBENEN HÄUSERN, ALTEN SEEFAHRTS-TRADITIONEN UND EINEM HAUCH MITTELALTER – ITRAVEL-REDAKTEURIN BERIT SELLMANN ENTDECKT PROCIDA

Meine Augen fahren über die E-Mail, die soeben in mein Postfach gehüpft ist. Ihr Text wird von einem Bild durchbrochen – einer kunterbunten Hafenkulisse. „Italienische Kulturhauptstadt 2022" prangt als Titel über der Meldung, die von einer Insel mit dem klangvollen Namen Procida erzählt. Ich wende mich meiner Kollegin zu: „Hast du schon mal von Procida im Golf von Neapel gehört?" Sie schüttelt den Kopf. „Neben Capri und Ischia? Nein, noch nie." Sicher, Italiens Inselwelten halten einige Geheimtipps bereit. Da wären die Liparischen Inseln vor Sizilien, die Insel Ponza zwischen Rom und Neapel oder die westlich von Sardinien gelegene Insel San Pietro. Doch das Postkartenmotiv auf dem Bildschirm vor mir lässt mich kaum glauben, dass Procida neben ihrer bekannten Nachbarin Capri ein Schattendasein fristen soll. Ich empfinde Faszination und Liebe auf den ersten Klick – und so mache mich auf die Suche nach dem Zauber des farbenfrohen Eilands.



STOLZ erhebt sich der 1281 Meter hohe Vulkan Vesuv hinter der Stadt Neapel.

VON NEAPEL ÜBER DEN VESUV BIS POMPEJI

Die Region Kampanien im Südwesten Italiens begeistert Reisende mit einer Vielzahl an kulturellen und natürlichen Highlights. Neben den zauberhaften Inseln im Golf von Neapel und einer pittoresken Küstenlinie schmückt sich die Gegend auch mit antiken Stätten – Besucher können sowohl in Pompeji als auch in Herculaneum auf den Spuren der Römer wandeln. Geschichtliches Eintauchen verspricht außerdem der Besuch des 40 Meter unter den belebten Straßen Neapels gelegenen Untergrunds, der als Wasserspeicher der Römer sowie als Luftschutzbunker im Zweiten Weltkrieg diente. Über der Erde ist Kampanien ebenfalls reich an Wundern: All jene, die sich gern sportlich betätigen, können sich am Erklimmen des 1281 Meter hohen Vulkans Vesuv versuchen. Wer die Schönheit der Region vollends erfassen möchte, der darf sich das für Kampanien typische Küstenflair nicht entgehen lassen. Neben den bekannteren Städten Positano und Amalfi sorgen auch Praiano, Positanos malerischer Nachbarort, oder die grüne Bergstadt Ravello an der Amalfiküste für Momente voller Staunen. Dreh- und Angelpunkt Kampaniens ist die geschäftige Stadt Neapel, die mit einer UNESCO-Altstadt und als Geburtsstadt der Pizza mit den wohl traditionsreichsten Pizzerien Italiens lockt.

ITALIA.IT

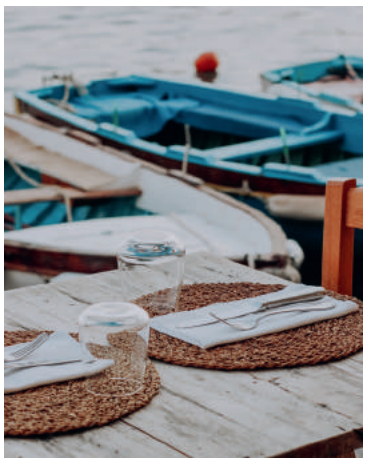
MIT DEN MÖWEN FLIEGEN

Die Wogen peitschen eifrig gegen den Rumpf. Sie können beinahe mithalten mit den Wellen aus Vorfreude, die mich erfassen. In wenigen Minuten werde ich die Fähre verlassen und meine Füße auf den Boden von Italiens Kulturhauptstadt 2022 setzen. Die vom Salzwasser gesprenkelten Scheiben erlauben nicht viel Durchblick, doch gerade genug, um das kleine Stück Land, das sich, nur ein paar Wellenschläge entfernt, aus dem Ozean erhebt, näher kommen zu sehen.

Es wird still im Bauch der Fähre. Vielleicht, denke ich, verschlägt es auch dem Motor die Sprache. Denn das Bild, das sich vor mir auftut, hat allemal das Zeug dazu: Wie ein zielsicherer Pfeil zeigt der Bootsanlegeplatz auf die Häuschen, die sich am Hafen aneinanderdrängen und farbenprächtig vom Blau des Himmels absetzen. Es dauert nicht lange, bis der Ausruf „Procida!“ durch die Fähre tönt.

Kurz darauf finde ich mich selbst inmitten der Postkartenkulisse wieder. Ich bleibe stehen, lasse den Strom an Menschen an mir vorbeifließen. Der Geruch von Meer dringt tief in meine Nase. Es ist ein Geruch, der beinahe so viele Farben hat wie die Häuser, die den Hafen schmücken. Hier riecht es nach frischem Fisch, nach Salz, nach Küste. Und nach Abenteuer, nach Abgeschiedenheit und nach Andersartigkeit. Möwen fliegen über mich hinweg, sie ziehen meine Blicke mit sich in den wolkenfreien Himmel. Ich kann Worte aus ihrem Geschrei angeln. Sie beschweren sich, dass ich ihnen nicht folge – zumindest nicht mit den Beinen. Sie sind ungeduldig. Das haben wir gemeinsam. Auch mir geht es nicht schnell genug, das Juwel im Golf von Neapel zu erkunden und Gründe zu sammeln, warum die unter Reisenden noch eher unbekannte Insel Procida den Titel „Kulturhauptstadt 2022“ verdient hat. Also breite ich meine imaginären Flügel aus und beginne damit, mich wie die Möwen im Wind über die Insel treiben zu lassen.

Wenige Meter an Procidas Hafen Marina Grande entlanglaufend, bemerke ich: Laufen fühlt sich hier tatsächlich an wie Fliegen. Ich sehe mich um und versuche, der Leichtigkeit nachzuspüren. Der Klang von Kameraauslösern mischt sich in lebhafte Gesprächsfetzen, ein allgegenwärtiges „Buongiorno“ fliegt durch die Luft, und die neugierigen Blicke der Einheimischen schwappen auf mich wie die seichten Wellen gegen das vier Quadratkilometer große Landstück, das – scheinbar unbeachtet – im Ozean schwimmt. Ich laufe vorbei an Cafés, Restaurants und den sich sanft im Wasser wiegenden Booten. Es dauert nicht lange, bis ich die charmante Hafenkulisse verlasse. Ich bin bereit, hinter die Fassade zu schauen. Mein Weg schlängelt sich durch Gassen, die den typisch italienischen Charme versprühen.



BUNTE FARBEN lachen Besuchern vom Hafen Marina Grande entgegen.

STIMMUNGSVOLLES Ambiente versprechen die vielen am Wasser gelegenen Restaurants.

UNVERFÄLSCHTE AUSSICHTEN

Ich passiere grüne Fensterläden und fröhlich-bunte Hausfassaden, die mit den Blüten in den Blumenkästen um die größte Pracht zu konkurrieren scheinen. Die Atmosphäre wird dabei plötzlich unwirklich. Gerade noch haben mehrere Dutzend Menschen mit mir die Fähre verlassen, doch hier, inmitten der Gässchen, fühle ich mich auf einmal, als wäre ich der einzige Mensch, der Procida entdeckt. Und genau so werde ich angesehen: Die Ladenbesitzer, die sich draußen vor ihren urigen Geschäften versammeln, heben die Hand und verteilen Lächeln an die wenigen vorbeiziehenden Inselgäste. „Unverfälscht", denke ich, als mich das Gässchen plötzlich auf einer Art Dorfplatz ausspuckt.

Die Piazza dei Martiri liegt vor mir. Eingesäumt von gemütlichen Cafés, kleinen Lädchen im Tante-Emma-Stil und der berühmten Kirche Santa Maria delle Grazie mit ihrer charakteristischen Kuppel, rollt der Platz seinen Charme vor mir aus. Bereits hier ist der Ausblick auf den Hafen Marina Corricella zu sehen, der so viele Urlaubsfotos von Procida schmückt. Ich muss mich losreißen von diesem Anblick, folge den Möwen, die nun dort unten ihre Kreise ziehen, diesmal nicht.

Wenig später schlägt mein Herz schneller gegen meinen Brustkorb. Schuld daran ist nicht der steile Berg, der nun hinter mir liegt, sondern die Szenerie, die sich rechts von mir offenbart: Strahlend, als wüssten sie von ihrer Schönheit, nesteln sich die farbenfrohen Würfelhäuschen zwischen das Tiefblau von Wasser und Himmel. Ich bin am wohl aussichtsreichsten Punkt Procidas! Zu meiner Linken lässt mich ein runder Torbogen in die Vergangenheit der Insel eintreten. Wenige, von Staunen gefüllte Minuten später stehe ich inmitten des von verfallenen Wänden eingerahmten Innenhofs der Festung Terra Murata – ein Überbleibsel aus dem Mittelalter. Ich lasse mich von den jahrhundertealten Mauern umarmen. „Instituto di Peno" steht in Marmor geschlagen am zweiten Tor, das sich innerhalb dieses geschichtsträchtigen Settings vor mir offenbart. Doch anders als der erste Torbogen ist es mit schwarzen Gitterstäben versperrt. Ein Unbehagen überkommt mich. Die Sonne ist gerade warm genug, um gegen die Kälte anzukommen, die dieser Ort ausstrahlt.

Kurz darauf erfahre ich auf einer Infotafel, wieso: Ich stehe vor den Wänden eines einstigen Hochsicherheitsgefängnisses. Im 15. Jahrhundert als Adelssitz erbaut, lenkte die Familie D'Avalos das Inselgeschehen für zwei Jahrhunderte von diesem Ort aus, bis das Renaissancegebäude 1830 in ein Gefängnis umgewandelt wurde, in dem Schwerverbrecher noch bis 1988 ihre Haft absaßen – mit keinem schlechten Ausblick, kommentiere ich später in Gedanken, als ich den höchsten Aussichtspunkt der Insel erreiche. Die verlassenen Gefängnisgemäuer klammern sich an den Hang, der steil ins Meer abfällt. Die Wellenschläge wirken hier ganz anders als im Hafen Corricella. Fast ein wenig bedrohlich. Ich verlasse den Ort – so wie mich auch das unbehagliche Gefühl nach kurzer Zeit verlässt. Als mir eine Einwohnerin wenig später von ihrer Heimat vorschwärmt, gehört es schon der Vergangenheit an.

GEFÄNGNISMAUERN direkt am Meer: Im Palazzo D'Avalos saßen einst Verbrecher ihre Haft ab.

MÖWEN gehören zum Inselflair wie die Kuppel der Santa Maria delle Grazie zum Stadtbild von Procida.

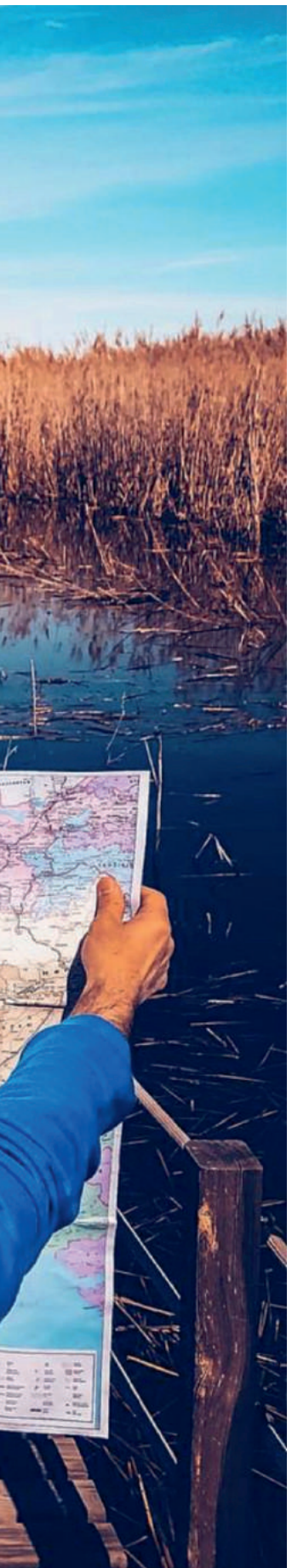
KÜSTENCHARME und mittelalterliches Flair verbinden sich in Italiens Kulturhauptstadt 2022.

IM ZEICHEN DER TRADITIONEN

„Ich liebe es, in Procida zu leben, weil wir hier wie eine Familie sind", sagt Roberta, die in der Kathedrale Abbazia di San Michele für den Verband Millennium arbeitet, der sich dafür einsetzt, das kulturelle Erbe der Insel zu schützen. „Eine große Familie", legt sie lachend nach. Denn mit mehr als 10.000 Einwohnern ist Procida die am dichtesten besiedelte Mittelmeerinsel. Besonders stolz ist Roberta auf die Seefahrtstradition ihrer Heimat. So gibt es seit dem 19. Jahrhundert eine Segelschule auf der Insel, die Matrosen und Bootspersonal ausbildet – auch zur Verstärkung von Italiens Marine. Robertas Worte erinnern mich an den bunten Hafen Corricella, der mich magisch zu sich hinzieht. Wieder an der Piazza dei Martiri angelangt, laufe ich das ebenso enge wie steile Gässchen hinunter und lande mittendrin in der beliebtesten Fotokulisse der Insel. Meine Augen wissen nicht, woran sie sich zuerst festhalten sollen.

Ich fühle mich, als wäre ich bloß eine Protagonistin der Filme „Der Postmann" oder „Der talentierte Mr. Ripley", die hier gedreht wurden. Mein Blick fängt einen Fischer in seinem Motorboot ein, das auf der Stelle im Wasser wiegt. Ein Lächeln legt sich auf sein Gesicht, als ich die Kamera auf ihn richte. Und dann, völlig unerwartet, greift er nach unten und hält mir einen zappelnden Fisch entgegen. Der genügsame Ausdruck in seinem Gesicht hat einem Lächeln voller Stolz Platz gemacht. Der Versuch, Englisch mit ihm zu sprechen, scheitert. Doch ehe ich mich versehe, steht ein älterer Italiener neben mir. Stumm bedeutet er mir, ihm zu folgen. Kurz darauf stehe ich vor einem Mann um die Sechzig, mit schwarzen Haaren und einer Haut, die tief gebräunt von unzähligen Sonnenstunden auf dem Meer erzählt. Wenig später weiß ich, dass es sich um den Eigentümer des schnuckeligen Ristorante La Graziella handelt, das bereits seit 1964 Gäste bewirtet. Meine Antwort auf seine Frage, ob ich Reporterin sei, scheint der Startschuss zu sein für seine Erzählungen. Sanft drückt er seine Hände auf meine Schulter und lenkt meine Aufmerksamkeit auf die pastellfarbenen Gebäudeblöcke in unserem Rücken. Die Häuser, die sich an den Tuffsteinfelsen schmiegen, halten sich aneinander fest, als fürchteten sie, sonst ins Meer zu stürzen. Das Dach des einen Hauses bildet die Terrasse des anderen, und verstohlene, an Labyrinthe erinnernde Wege schieben sich durch die Bauwerke. „Sie wurden erst später angemalt, damit die Fischer ihre Häuser aus der Ferne wiedererkennen konnten, wenn sie nach einem langen Tag heimkamen", erklärt Vincent. „Wir sind stolz darauf, noch heute als Seeleute zu arbeiten."

Ich lasse die Szenerie auf mich wirken. Das beständige Rauschen der Wellen vermischt sich mit dem Klappern von Geschirr, dem gelegentlichen Schreien der Möwen und einem lebhaften Gewirr aus Stimmen. Hinter mir reißt der Wind an den Sonnenschirmen, unter denen Einheimische und Touristen ihre Nase in dampfende Gerichte halten. Ein alter Fischer sitzt auf einem eingerissenen Plastikstuhl und erinnert, Fischernetze flickend, an eine strickende Frau. Vor mir balancieren die Katzen auf der Suche nach Fischresten geübt auf der Grenze zwischen Wasser und Land – so wie die Bilder vor meinen Augen auf der Linie zwischen Traum und Realität. „Ich liebe meine Insel", sagt Vincent. Es fällt nicht schwer, seinen Worten zu glauben.



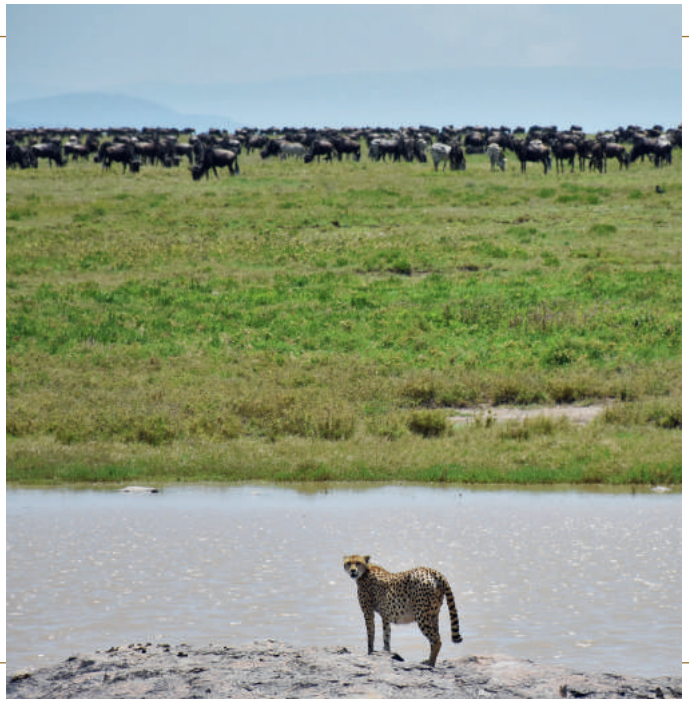
MIT ITRAVEL UM DIE WELT

For that moment.

WIR REISEN.

NICHT FÜR TROPHÄEN ODER GESCHICHTEN ZUM PRAHLEN, SONDERN FÜR DIESEN EINEN MOMENT

Für dieses ganz besondere Gefühl, das Reisende überfällt und nicht wieder loslässt. Ein Hauch puren Glücks. Erlebnisse, an die wir immer zurückdenken werden. Die noch Monate später für Gänsehaut sorgen. Genau das spiegeln diese außergewöhnlichen Fotos wider: den Grund, warum wir immer wieder die Koffer packen und aufbrechen, um die Welt zu entdecken. Für noch mehr solcher Augenblicke. For that moment.



SCHAU MIR IN DIE AUGEN, KLEINES! – EINE EINMALIGE BEGEGNUNG

„Mitten in Zeiten der Corona-Pandemie wurde während der Tiermigration in der menschenleeren Serengeti ein jahrelang gehegter Traum endlich Wirklichkeit: einen Gepard in freier Wildbahn zu erleben. An einem Wasserloch, vor dem Hintergrund Tausender blökender Gnus, stand diese schwangere Gepardin und blickte genau in meine Kamera. Unvergesslich!“

Lisa Pierstorf ging in Tansania auf Safari-Tour

ALLEIN AN DEN VICTORIAFÄLLEN – EIN UNBEZAHLBARER ANBLICK

„Als ich zu meinem Ausflug zu den Victoriafällen aufbrach, ahnte ich noch nicht, dass mich dort eine Überraschung erwarten würde. Nicht nur dass sich genau bei meiner Ankunft ein schillernder Regenbogen bildete, ich hatte die tosenden Wasserfälle zudem ganz für mich allein – dafür hat Jack Ma, ein chinesischer Unternehmer, einst Millionen gezahlt!“

Joo Rie Lee erkundete Simbabwe und Botswana bei einer Kombinationsreise

Wie es zu der einmaligen Gelegenheit kam?
Finden Sie es heraus:

EIN AKTIVER VULKAN AUS DER LUFT – EINE BESONDERE PERSPEKTIVE

„In meinem Neuseeland-Urlaub habe ich mich sehr auf einen privaten Flug über den Vulkan White Island gefreut. Leider wurde dieser wegen eines Unwetters dreimal verschoben. Als wir am vierten Tag endlich abheben konnten, wurden wir mit einem einmaligen Bild belohnt: Der Krater spuckte unermüdlich Schwefeldampf aus, der vor einem strahlend blauen Himmel emporstieg."

Laura Liesabeths bereiste Neuseeland drei Monate lang mit dem Camper

HEIRATEN IM PARADIES – EIN UNVERGLEICHLICHER HOCHZEITSTAG

„Mit Trommelklängen wurden wir begrüßt, außerdem lag bereits das Herz aus Palmenblättern und tropischen Blüten am Strand. Die traditionelle Hochzeitszeremonie selbst war der absolute Höhepunkt des Tages: Der einheimische Priester hat uns grüne Teeblätter um die Arme gebunden und unsere Hände mit Meerwasser übergossen ..."

Elfi und Axel Kirstein gaben sich in der Südsee das Jawort

Wie lief der große Tag der Kirsteins genau ab, und wie plant man überhaupt eine Hochzeit in der fernen Südsee? Antworten darauf finden Sie hier:

TEILEN SIE IHREN „*For that moment.*" MIT UNS!

Auch Sie haben unterwegs einen unvergesslichen Augenblick erlebt, der Sie bis heute nicht losgelassen hat? Und genau den haben Sie auch noch mit der Kamera festgehalten? Dann teilen Sie Ihren ganz persönlichen Reisemoment mit uns. Die besten „For that moment."-Fotos veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe unseres Magazins.

AUF REISEN MIT DEM ABENTEURER

JONAS DEICHMANN

450 KILOMETER SCHWIMMEN, 21.000 KILOMETER RADFAHREN UND 5060 KILOMETER LAUFEN – IN 430 AUFREGENDEN TAGEN ABSOLVIERTE DER EXTREMSPORTLER UND ABENTEURER JONAS DEICHMANN EINEN TRIATHLON UM DIE WELT UND STELLTE DAMIT EINEN NEUEN REKORD AUF

Unfassbare 120 Ironman-Distanzen legte Jonas Deichmann bei seinem bislang herausforderndsten Projekt zurück: Als erster Mensch absolvierte er einen Triathlon um die Welt. Welche besonderen Momente er dabei unterwegs erlebte, welche Tipps er für Abenteuer suchende Reisende hat und ob er auch einfach mal nur Urlaub macht, verrät er im Interview.

itravel: Sie waren 430 Tage unterwegs, sind Ende 2021 wieder in München angekommen – was haben Sie als Erstes gemacht, als Sie zu Hause waren?
Deichmann: Als Allererstes habe ich mich rasiert, denn das habe ich die vergangenen 14 Monate nicht gemacht. Ich finde: Ein großer Abenteurer braucht auch einen großen Bart. Aber irgendwann war er dann doch einfach zu lang. Gleich danach habe ich natürlich Käsespätzle gegessen.

Was war der Anreiz für den Triathlon um die Welt? War es die sportliche Herausforderung oder der Wunsch, fremde Länder kennenzulernen?
Klar bin ich auch Leistungssportler, aber viel mehr noch Abenteurer. Für mich sind die sportliche Leistung und der Rekord am Ende ein Bonus. Es macht mir Spaß, auf ein großes und schwieriges Ziel hinzuarbeiten, da bin ich ehrgeizig. Aber ich finde, der Weg dorthin ist das Ziel. Meist sind die kleinen Erlebnisse entlang des Weges – besondere Naturerlebnisse oder das Kennenlernen fremder Kulturen – das Besondere. Nachts auf dem zugefrorenen Baikalsee in Russland zu zelten oder meine Begegnungen mit den vielen verschiedenen Menschen in Mexiko – genau dafür mache ich das.

Ihr Triathlon hat Sie durch viele Länder wie Kroatien, Russland und Mexiko geführt. Wie haben Sie diese Route zusammengestellt?
Von der Länge her habe ich mich sowohl beim Laufen und Radfahren als auch beim Schwimmen an den Ironman-Distanzen orientiert – nur eben in 120-facher Ausführung. Ein kritischer Punkt war dabei das Schwimmen, denn es ist unmöglich, gegen die Strömung zu schwimmen. Da gibt es ohnehin nur

VON MÜNCHEN über Kroatien und Sibirien bis nach Mexiko – sein außergewöhnlicher Triathlon führte den Abenteurer einmal rund um die Welt.

IN MEXIKO erlangte Deichmann als „deutscher Forrest Gump" lokale Berühmtheit und wurde von vielen Sportbegeisterten ein Stück auf seinem Weg begleitet.

PROJECT HORIZON
PROJECT HORIZON
BUAP

Apollo
MSR

wenige Orte, wo das über diese Distanz und in die richtige Richtung überhaupt möglich – und vor allen Dingen nicht lebensgefährlich – ist. Dieser Aspekt war also mehr oder weniger vorgegeben, der Rest wurde von der Corona-Pandemie diktiert. Meine ursprüngliche Route ging von der Türkei aus durch Iran, Pakistan und Indien, doch die Grenzen waren geschlossen. Daher bin ich dann auf Russland ausgewichen. Laufen wollte ich eigentlich durch die USA, von San Francisco nach New York. Doch weil man mich nicht reingelassen hat, bin ich in Mexiko gelandet.

Man muss unterwegs flexibel bleiben, das kann man aus Ihrem Abenteuer auf jeden Fall mitnehmen. Gibt es unter all diesen Ländern eines, in das Sie gern noch mal zurückkehren würden?
Ganz viele! Ich durchquere die Länder ja häufig recht schnell, für mich ist das immer wie eine erste Entdeckungsreise. Bei manchen Ländern habe ich dann das Gefühl, schon genug gesehen zu haben, andere möchte ich noch einmal mit Zeit und ohne Druck entdecken. Zu Letzteren gehört ganz klar Mexiko, ein für mich ganz besonderes Land. Auch Montenegro, Albanien und die Türkei fand ich wunderschön. Bei vorherigen Reisen habe ich zudem mein absolutes Lieblingsland entdeckt: Peru – ein Traum.

Also reisen Sie tatsächlich auch mal nur zum Vergnügen, oder ist es doch meistens mit einer sportlichen Herausforderung verknüpft?
Ich mache auch Urlaub, klar. Aber dann gehe ich trotzdem radeln oder laufen, nur ein bisschen kürzere Distanzen. Nur am Strand zu liegen, das kann ich nicht, da wird mir nach einem Tag langweilig. Also einen All-inclusive-Urlaub plane ich definitiv nicht.

IM ZELT dem Sternenhimmel ganz nah: Die Nächte in der Wüste Mexikos bleiben für den Extremsportler unvergesslich.

MINUS 28 GRAD herrschen in der Kältekammer der Deutschen Bahn. Das Training dient Mensch und Material als Vorbereitung auf die eisigen Temperaturen Sibiriens.

Was meinen Sie, woher kommen diese Reiselust und der sportliche Ehrgeiz?
Ich bin gewissermaßen so aufgewachsen. Mein Opa war Schlangenfänger in Afrika, da war ich schon als Kind öfter zu Besuch. Wir haben mit der Familie auch nie Hotelurlaub gemacht, sondern waren immer in den Bergen oder am Meer zelten. Außerdem habe ich in meiner Jugend Leistungssport betrieben, daher kommt vielleicht der Ehrgeiz. Auch mein Studium habe ich komplett im Ausland absolviert und bin viel herumgekommen. Meinen Bachelor habe ich in Schweden gemacht mit einem Auslandssemester in Brasilien und Singapur, meinen Master in Dänemark und Indien. Währenddessen hatte ich viel Zeit, aber kein Geld und wollte unbedingt die Welt sehen. Da dachte ich: Warum mache ich das nicht auf dem Fahrrad? Daraufhin bin ich einmal um die Welt geradelt. Dabei habe ich noch keinen Rekord aufgestellt, es war einfach ein großes Abenteuer. Seitdem möchte ich nichts anderes mehr machen.

Sind Sie nie von Heimweh geplagt?
Nein, Heimweh habe ich nie. Eher andersrum: Wenn ich zu Hause bin, habe ich Fernweh. In der Natur bin ich zu Hause, ganz egal, wo auf der Welt das ist – ob in der mexikanischen Wüste oder auf einem Berg irgendwo in den Anden.

Sie lernen die Welt auf sehr besondere Weise kennen. Haben Sie einen Tipp für alle, die keine Extremsportler oder großen Abenteurer sind, um bei einer Reise Land und Leute auf authentische Weise kennenzulernen?
Viele Urlauber wählen beispielsweise in Mexiko Orte wie Cancún oder Playa del Carmen. Das ist aber nicht das wahre Mexiko, sondern eine Touristenhochburg, die wenig mit dem Land zu tun hat. Ähnlich ist es in vielen Gegenden auf der Welt. Ich finde, man muss dorthin, wo Touristen normalerweise nicht hinkommen, wenn man wirklich etwas vom Land sehen möchte. Und das erreicht man natürlich nicht über eine klassische Pauschalreise, sondern dadurch, dass man individueller unterwegs ist. Dafür ist zum Beispiel das Fahrrad wunderbar geeignet, man kann ja auch langsam und gemütlich radeln. Viele Menschen unternehmen auch eine Motorradreise oder eine geführte Wandertour. Es gibt viele Möglichkeiten, ein Land individuell zu bereisen.

Denken Sie, man kann seine Abenteuerlust auch im Alltag stillen und besondere Momente erleben, ohne eine große Reise zu unternehmen?
Für mich finden Abenteuer auch oft im Kopf statt. Und sie haben immer den Aspekt, dass man ein wenig ins Ungewisse geht, sich überraschen lässt. Das ist natürlich in der Sahara oder den Anden einfacher, man kann aber auch vor der Haustür kleine Abenteuer erleben. Das kann etwas ganz Banales sein. Ich habe zum Beispiel lange in München gelebt. Dort kann man im Sommer, wenn es lange hell ist, einfach mal früher Feierabend machen und an die Seen im Süden fahren. Oder einen Berg besteigen, eine Nacht dort verbringen und am Morgen bei Sonnenaufgang wieder hinunterwandern. Solch eine Erfahrung kann jeder machen – doch

NACH 54 TAGEN im Wasser steigt Deichmann in Dubrovnik erleichtert – und mit einem neuen Weltrekord im Gepäck – an Land.

die wenigsten tun es. Und genau dort setzt mein Tipp an: Einfach einmal raus aus der Komfortzone!

Raus aus der Komfortzone – das geht oft einher mit Begegnungen mit Menschen, die einer anderen Kultur angehören und eine fremde Sprache sprechen. Gab es für Sie eine Begegnung, die besonders einprägsam war?
Ich spreche fünf Sprachen fließend, damit komme ich in den meisten Teilen der Welt ganz gut durch. Für mich war es aber unter anderem in Russland sehr schwierig, weil ich kein Russisch spreche und die Menschen dort weder Deutsch noch Englisch verstehen. Auch in Ägypten war es teils problematisch, da abseits der touristischen Hochburgen nur Arabisch gesprochen wird. Hier hatte ich 2019 auch eine der wenigen Begegnungen, die mir negativ in Erinnerung geblieben sind – auch wenn es am Ende doch ein großes Abenteuer war. Damals hatte ich Probleme mit der Polizei, die mich aufgrund von Terrorgefahr nicht weiterradeln lassen wollte. Die Polizisten wollten mich sofort ins nächste Hotel fahren. Da das alle meine Pläne durchkreuzt hätte, habe ich damals einen Freund in Kairo angerufen und ihn um Hilfe gebeten. Nachdem er mit den Polizisten am Telefon verhandelt hatte, teilte er mir mit: „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute ist, du wirst nicht ins nächste Hotel gefahren. Die schlechte: Du wirst die nächste Nacht in einer Gefängniszelle verbringen." Diese unangenehme Situation hätte ich mit besseren Sprachkenntnissen womöglich verhindern können.

Lernen Sie in Vorbereitungen auf Ihre Reisen jeweils die wichtigsten Worte in der Landessprache?
Ich lerne in der Regel die wichtigsten Vokabeln, hauptsächlich die Namen verschiedener Gerichte, die ich gern esse. Häufig schreibe ich mir auch wichtige Sätze wie „Ich habe Hunger" auf Karten. Meine Erfahrung ist: Irgendwie kommt man durch, zur Not mit Händen und Füßen. Ich habe selten eine Situation gehabt, in der es da größere Schwierigkeiten gab. Im Gegenteil, ich bin überall auf der Welt eingeladen worden, auch von Menschen, mit denen ich mich nicht unterhalten konnte.

JUBELND begrüßt eine Menschenmasse den Heimkehrer auf dem Münchner Odeonsplatz, wo das extreme Abenteuer endet.

Um noch einmal auf herausfordernde Situationen zurückzukommen: Sie sind auch als Speaker unterwegs, motivieren Menschen mit Ihren Reden. Welchen Ratschlag geben Sie jemandem, der an seine Grenzen stößt, um durchzuhalten?
Zum einen muss man Optimist sein und fest daran glauben, dass es immer eine Lösung gibt und irgendwie weitergeht. Ein weiterer, ganz wichtiger Tipp wäre, sich kleine Ziele zu stecken. Das heißt: Ich habe eine große Vision, ein sehr großes Ziel. Dieses rechne ich aber herunter in ganz viele kleine Ziele. Ich laufe gedanklich keine 120 Marathons, sondern lenke meine Gedanken in eine Richtung wie: „Noch zehn Kilometer, dann kommt eine Tankstelle. Dort gibt es Schokoriegel und Tacos." So geht es gewissermaßen von einem Schokoriegel zum nächsten, dem großen Ziel entgegen. Man sollte die Ziellinie natürlich trotzdem immer im Blick behalten, auch wenn sie noch weit weg ist.

Viele Menschen würden gern einmal allein verreisen, schrecken aber aus Angst vor Einsamkeit oder Gefahr zurück. Was würden Sie diesen Menschen raten?
Die meisten Leute stellen sich alles viel schlimmer vor, als es eigentlich ist. Natürlich habe ich unterwegs mal ein paar brenzlige Situationen erlebt, aber ich bin ja auch immer am Limit unterwegs. Ansonsten glaube ich an das Gute in den Menschen und habe tatsächlich auch überall auf der Welt schöne Erlebnisse gehabt. Mit der Einsamkeit habe ich keine Probleme. Man lernt, wenn man offen ist und auf die Leute zugeht, überall nette Menschen kennen, wird eingeladen und macht neue Bekanntschaften. Mein Tipp ist: Einfach machen, der beste Zeitpunkt ist jetzt!

Welches Land, in dem Sie noch nie waren, möchten Sie noch bereisen?
Da gibt es einige. Ganz weit vorn ist die Antarktis, die möchte ich unbedingt mal auf Langlaufski durchqueren. Auch die Mongolei reizt mich.

Wie sieht Ihr nächstes Abenteuer aus?
Dieses Jahr bin ich mit vielen Vorträgen beschäftigt, daher plane ich eher kleinere Projekte. Im Sommer bin ich in Lappland und Irland unterwegs, Ende des Jahres unternehme ich eine Winterexpedition. Ich brauche diese Zeit zur Regeneration. Ende 2023 geht es dann wieder um die Welt, aber auf eine Art, wie es noch nie jemand gemacht hat. Das ist natürlich alles noch streng geheim. Eins steht aber fest: Es wird zu diesem Abenteuer wieder ein Buch und einen Film geben.

IN EINEM ANHÄNGER zieht der Extremsportler auch bei seinem Lauf durch Mexiko sein weniges Gepäck stets selbst hinter sich her.

EINE AUSSERGEWÖHNLICHE KRAFT

MANA

LODERNDE FLAMMEN UND DOCH UNSICHTBAR: DIE MANA-ENERGIE BEFEUERT DIE INSELN FRANZÖSISCH-POLYNESIENS UND BRENNT SICH IN DIE HERZEN IHRER URLAUBER

Zu den Klängen einer polynesischen Gitarre betreten sie der Reihe nach die sandige Bühne – sieben Frauen, deren lange Haare mit weißen Blumenkränzen geschmückt sind. Grellgrüne Blätter zieren die nackte Haut, wehen auf und ab unter den Bewegungen der Tänzerinnen. Mit jeder Sekunde werden die Trommelklänge schneller, feuern die Tänzerinnen an, die sich jetzt im Kreis drehen, die Hüften schwingen, eins werden mit dem rhythmischen Klang der Musik. Es sind die gierigen Flammen der Fackeln, gehalten von mit Tattoos übersäten Männern, die das einstudierte Zusammenspiel von Armen, Beinen und Hüften in nahezu mystisches Licht tauchen.

Hier, am Strand „Plage de Temae“ auf der Insel Moorea, liegt es in der Luft, etwas, das sich synchron mit den Tänzerinnen bewegt, unsichtbar umherwabert und jeden, der das fröhliche Spektakel beobachtet, Funken sprühend erreicht. Dieses Feuer hat einen Namen: Mana.

WO DIE LEBENSKRAFT ZU HAUSE IST

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Reisende in Französisch-Polynesien mit Mana in Berührung kommen. Weniger wahrscheinlich ist, dass sie im Vorfeld wissen, was sich hinter dem mysteriös anmutenden Begriff verbirgt. Hiermit ist nicht allein das Wort gemeint, sondern viel-

FEUER UND TATTOOS symbolisieren die Leidenschaft der Tahitianer für ihre reiche Kultur.

ALS HÖCHSTER GIPFEL Bora Boras erhebt sich der einstige Vulkan Mont Otemanu 727 Meter über dem Meer.

DIE PERLENZUCHT ist tief in der Kultur Französisch-Polynesiens verankert.

DIE ÜPPIGE GRÜNE NATUR und goldener Sand machen die Inseln zum Traumziel für Ruhesuchende.

mehr das, was es versucht zu beschreiben. Denn Mana – vereinfacht: Lebensenergie – wird wohl an keinem Ort so fröhlich auf dessen Besucher übertragen wie auf den Inseln Französisch-Polynesiens. Dass es etwa für die Einwohner von Tahiti nichts Schöneres gibt, als Urlauber an ihrem Mana teilhaben zu lassen, das entgeht wohl niemandem, der den Boden des paradiesischen Südsee-Eilands betritt – und dabei traditionell mit einer hinter das linke Ohr gesteckten Tiare-Blüte willkommen geheißen wird. Bereits hier wird dem Urlauber klar: Irgendwas ist auf dieser vom sanften Wellengang des Pazifik umspielten Insel anders – Mana liegt in der Luft.

Der Versuch, den Begriff in beschreibende Worte zu packen, scheitert nicht selten. Denn Mana ist vieles, es ist alles und nichts – und auf alle Fälle nicht allein sichtbar oder greifbar. Doch die Einwohner Französisch-Polynesiens sind sich einig: Mana steckt in allem Leben, man kann es riechen in der Natur, fühlen in jeder Berührung, sehen in jeder Farbschattierung, schmecken in jeder Speise, hören im Rhythmus der Musik, ja selbst in ihrem Nationalstolz scheint Mana zu liegen. Vor dem Hintergrund der Legende, die besagt, dass es einst jenes Mana war, dem sie die Entstehung ihrer Inseln verdanken, ist dies kaum verwunderlich.

MANA ALS URSPRUNG DER DUALITÄT

Die 118 Eilande nesteln sich in das blaue Glitzern des Pazifik und scheinen auf der Weltkarte aufgrund ihrer kleinen Fläche beinahe unterzugehen. Doch der erste Blick täuscht. Vielmehr ist Gegenteiliges der Fall: Die Inseln Französisch-Polynesiens erheben sich und werden sichtbarer mit jedem Reisenden, der von Mana erfüllt in die Heimat zurückkehrt und von der geheimnisvollen,

EINTAUCHEN IN KULTUR UND NATUR
können Urlauber in den von Einheimischen geführten Gästehäusern, die über alle Inseln verteilt zu finden sind.

übernatürlichen Kraft berichtet, die so schwer in Worte zu fassen ist – und doch ist es eben diese, die dafür sorgt, dass die „Mana-Inseln" gar nicht übersehen werden können. Wie auch? Die leeren Puderzucker-Strände vermitteln das Gefühl, als einziger Mensch auf der Welt zu wandeln, die üppige grüne Vegetation erzählt vom Überfluss des Paradieses, die hohen Vulkanberge säen in jedem Betrachter Gedanken voller Ehrfurcht vor der Schöpfung.

Dabei schmücken sich die vom Massentourismus noch unberührten Eilande nicht allein mit reicher Flora und Fauna. Was wären die Inseln ohne ihr wertvolles kulturelles Erbe? So sind Musik, Tanz und Kunsthandwerk auf den fünf Archipelen fest verwurzelt und aus der Kultur nicht mehr wegzudenken. Das war nicht immer so: Als Europäer und mit ihnen christliche Missionare ihren Weg nach Französisch-Polynesien fanden, wurden die Tänze zunächst verboten: Wegen der Nacktheit werteten die Missionare sie als unanständig. Doch auch das ist Mana. Denn Mana ist die Wurzel der Dualität. Mana ist Leben und Tod, furchterregend und tödlich, faszinierend und energetisch.

Erst seit 1950, als die uralte Kunst durch mündliche Überlieferung in das polynesische Kulturgut zurückkehrte, erzählen traditionelle Musikinstrumente aus Muscheln, Steinen oder Kokosnüssen, aber auch die Flechtkunst, Holzschnitzereien und das Kunstwerk der Perlmutt-Gravur wieder vom Leben der Insulaner im Einklang mit ihrer natürlichen Umgebung. Die traditionellen Tänze reichen vom Ote'a, ursprünglich einem kriegerischen Tanz, den nur Männer aufführten, bis hin zum Aparima, der Geschichten mit Handbewegungen erzählt.

URLAUB BEI EINHEIMISCHEN

Mana ist unergründlich – und dennoch in vollem Maße erlebbar. Authentische Einblicke in die Kultur der Inseln erhalten Reisende bei einem Aufenthalt in Gästehäusern, inhabergeführten Pensionen, die nie mehr als 15 Gäste zur selben Zeit aufnehmen. Annähernd 300 dieser besonderen Unterkünfte finden sich über die Inseln verteilt. Ob inmitten der Vulkangipfel der Marquesas-Inseln, auf den flachen, von Kokospalmen durchzogenen Tuamoto-Inseln, den wenig touristischen Gambier- und Austral-Inseln oder den bekannteren Gesellschaftsinseln mit Tahiti, Bora Bora und Moorea – überall bieten einheimische Familien ihren Gästen die Möglichkeit, tief in die individuelle Kultur der Inseln einzutauchen. Sie kochen gemeinsam mit den Urlaubern traditionelle Köstlichkeiten, begleiten sie zu den schönsten Unterwasser-Revieren und lassen sie in ihre – im wahrsten Sinne des Wortes – bezaubernde Kultur eintauchen.
Sie sind Mana.
Es ist Mana.

NACHHALTIGES REISEN

DIE FRAGE DER VERANTWORTUNG

REISEN UND KLIMASCHUTZ – WIR VON ITRAVEL GLAUBEN, DASS SICH DAS NICHT AUSSCHLIESST. IM GEGENTEIL: WIR SIND ÜBERZEUGT, DASS BEWUSSTES REISEN ZU UMWELTSCHUTZ UND BESSEREN LEBENSBEDINGUNGEN BEITRAGEN KANN

Der Klimawandel ist eines der bedeutsamsten Themen unserer Zeit. Die globale Erderwärmung und ihre drastischen Folgen, etwa der Anstieg des Meeresspiegels, das Absterben von Korallenriffen oder das vermehrte Auftreten extremer Wetterphänomene, versetzen immer mehr Menschen in Sorge. Unter Experten unumstritten ist, dass die Industrialisierung – und damit der Mensch selbst – verantwortlich ist für diese rasante Entwicklung.

Doch: Es gibt Lösungen. Ein Ansatz sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs), die 2015 von allen UN-Mitgliedstaaten verabschiedet wurden. Mit vereinten Kräften sollen diese Ziele umgesetzt werden, um die Welt bis 2030 – basierend auf den drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales – gerechter, gesünder, friedlicher und sozialer zu gestalten. Auch der jüngste Bericht des Weltklimarats IPCC zeigt: Das Zeitfenster wird zwar kleiner, aber noch ist es möglich, das 1,5-Grad-Klimaziel einzuhalten. Dafür benötigt es jedoch „rasche, weitreichende und beispiellose Veränderungen in sämtlichen Bereichen der Gesellschaft".

REISELUST UND UMWELTSCHUTZ

Gleichzeitig ist die Lust am Reisen und Entdecken unserer Welt ungebändigt; die Neugier auf Unbekanntes lässt uns regelmäßig zu neuen Abenteuern aufbrechen. Da stellt sich zu Recht die Frage: Wie sind Umweltschutz und Reiselust miteinander vereinbar? Bei vielen Menschen schleicht sich im Zuge der Klimadebatte der vergangenen Jahre immer häufiger ein Hauch von schlechtem Gewissen ein, wenn die nächste Reise vor der Tür steht.

Obwohl sich die Mehrheit der Urlauber über die prekäre Situation unseres Planeten im Klaren ist und angibt, dass ihr umwelt- und sozialverträgliches Reisen wichtig sei, setzen dies letztendlich aber nur die wenigsten in die Tat um. Denn wenn es an die konkrete Urlaubsplanung geht, rückt das komplexe Thema Nachhaltigkeit trotz seiner Wichtigkeit leider viel zu schnell in den Hintergrund. Es ist nur verständlich, dass sich Urlauber vor Reiseantritt lieber mit der Ausflugsplanung oder der Lokalisierung der schönsten Strände beschäftigen als mit Treibhausgasen, Kinderschutz im Zielgebiet oder der enormen Anzahl existierender Auszeichnungen für „grüne" touristische Angebote. Hinzu kommt oftmals die Befürchtung, Nachhaltigkeit bedeute automatisch Verzicht. Und wer möchte im wohlverdienten Urlaub schon Komfort einbüßen? Wir von itravel sind der Meinung: Es muss ein neues Bewusstsein her! Der nächste große Schritt besteht darin, die Verantwortung für nachhaltiges Reisen auch auf der Anbieterseite zu sehen. Deshalb ist es unsere größte Mission als Reiseveranstalter, unseren Kunden einzigartige Erlebnisse zu ermöglichen und dabei innerhalb der planetarischen Grenzen ökologisch, sozial und ethisch gewissenhaft zu handeln. Auf diese Weise unterstützen wir mit unserer täglichen Arbeit die SDGs, die weltweit zu besseren Lebens- sowie fairen Arbeitsbedingungen beitragen.

Neben transparenter Kommunikation und Aufklärungsarbeit ist es das angebotene Portfolio, mit dem wir als Reiseveranstalter Nachhaltigkeit greifbar machen und unsere Kunden zu verantwortungsbewussten Entscheidungen lenken können. Denn wir selbst wählen unsere Geschäftspartner sowie die Produkte für unser Programm aus. Ökologische Unterkünfte, Tiererlebnisse in freier Wildbahn, Begegnungen mit anderen Kulturen: So wird Nachhaltigkeit auf Reisen erlebbar!

WIE SETZEN WIR DIESE VERANTWORTUNG UM?

Wie kaum eine andere Branche ist der Tourismus abhängig von einer intakten Umwelt und natürlichen Ressourcen. Als Reiseveranstalter sind wir uns unserer Verantwortung, die Schönheit und Vielfalt unserer Welt auch für künftige Generationen zu erhalten, bewusst, und so ist Nachhaltigkeit ein Grundprinzip unserer Arbeit. Unser Engagement beruht auf drei Grundpfeilern:

01 KLIMANEUTRALITÄT – CO_2-REDUZIERUNG UND -KOMPENSATION

Wir sind stolz darauf, als Pionier in der Branche 100 Prozent der Reiseleistungen unserer Kunden – von der Anreise über Übernachtungen samt Mahlzeiten bis hin zu Ausflügen – zu kompensieren. Während andere Veranstalter den Kunden häufig nur die Option bieten, die CO_2-Emissionen ihrer Reise aus eigener Tasche auszugleichen, nehmen wir ihnen die Entscheidung ab und dokumentieren sowie kompensieren die Emissionen aller Leistungen aus unserem Budget. Diese Gelder kommen über ClimatePartner wechselnden Umweltinitiativen zugute: Aktuell unterstützen wir das Projekt „April Salumei", bei dem der Erhalt des Regenwaldes in Papua-Neuguinea gefördert wird.

Zusätzlich möchten wir auch unseren unternehmensinternen ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich halten: Eine klimafreundliche Mitarbeitermobilität oder die Bemühung um ein „paperless office" sind nur einige Maßnahmen. Die bislang nicht vermeidbaren CO_2-Emissionen kompensieren wir ebenfalls über ClimatePartner.

02 MITGLIEDSCHAFTEN – UMWELT- & TIERSCHUTZORGANISATIONEN

Einen weiteren Beitrag leisten wir durch aktive Mitgliedschaften bei verschiedenen Organisationen, die sich dem Schutz unserer Natur und der Tierwelt verschrieben haben. Der Erhalt von Flora und Fauna ist uns ein Herzensanliegen, nicht nur weil der Tourismus, sondern unsere ganze Existenz von beidem abhängig ist. Bei unserem Engagement spielen neben der Reduzierung von CO_2-Emissionen auch Maßnahmen zur Regeneration des Ozeans eine Rolle, ebenso wie der faire Umgang mit Tieren und der Erhalt der Artenvielfalt. Was gibt es schon Schöneres, als Tiere in der freien Wildbahn zu beobachten? Daher verzichten wir auf Erlebnisse, bei denen Tiere nicht artgerecht gehalten werden. Ein Beispiel wäre etwa die Vermeidung jeglicher Aktivitäten mit direktem Kontakt zwischen Mensch und Elefant. Denn dies ist meist mit vorangegangenem, jahrelangem Leid für die Dickhäuter verbunden. Als Folge dessen wurden wir sodann auch als elefantenfreundlicher Reiseveranstalter eingestuft.

„Die Tourismusbranche muss aufhören, die Verantwortung für nachhaltiges Reisen allein auf den Kunden zu übertragen – das ist auch die Aufgabe von uns Reiseveranstaltern!"

– Axel Schmiegelow
itravel-Gründer und CEO

03 LOKALE INITIATIVEN – WIRTSCHAFT & VERSTÄNDNIS FÖRDERN

Wir sind überzeugt: Je mehr Menschen die Einzigartigkeit unserer Welt erfahren und in den Kontakt mit anderen Kulturen treten, desto mehr sind sie bereit, diese zu schützen. Denn wer einmal Orang-Utans in Borneos Regenwäldern beobachten oder tiefgehende Gespräche mit Einheimischen führen durfte, entwickelt ein geschärftes Bewusstsein und ein Bedürfnis, unsere einmalige Umwelt zu schützen. „Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit sind Reisen in gewisse Länder und Regionen sogar vonnöten, da der Tourismus als Einnahmequelle für die lokale Bevölkerung und für die Umwelt essenziell ist“, erklärt itravel-Gründer und CEO Axel Schmiegelow. So hat zum Beispiel Uganda verstanden, dass der Schutz der bedrohten Berggorillas und deren Lebensraumes auf lange Sicht zu mehr Erfolg führt als die Abholzung der Wälder. Reisende können heute bei geführten Touren die Primaten in freier Wildbahn beobachten.

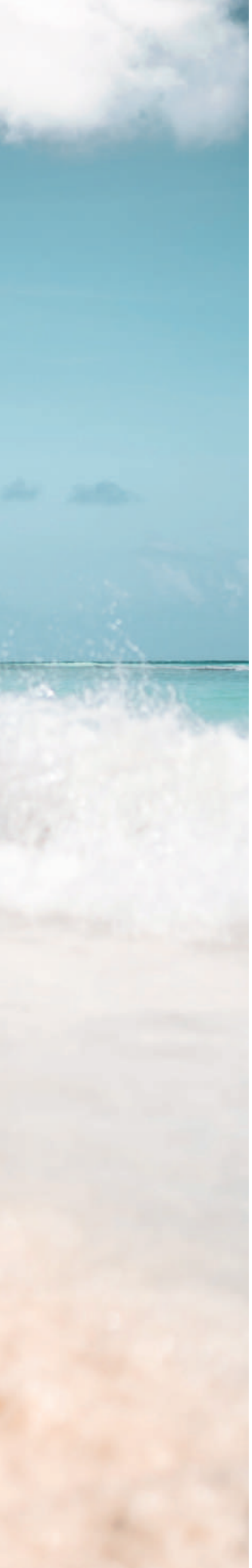
Das zeigt: Es geht nicht darum, künftig vollständig auf Reisen zu verzichten, um unsere Umwelt zu schützen, sondern darum, auf eine bewusste Art zu reisen. Unser aller Ziel sollte es sein, durch nachhaltiges Reisen klimaschädliche Emissionen zu reduzieren und zu kompensieren, Natur und Kultur in den Destinationen zu erhalten sowie die regionale Wirtschaftskraft zu stärken. Wir von itravel schaffen dafür die Voraussetzungen. Doch für eine lebenswerte Zukunft müssen Reiseveranstalter und Urlauber Hand in Hand gehen: Jeder Reisende hat die Chance, einen positiven Beitrag zu leisten, indem er den Reiseveranstalter, das Ziel und die Aktivitäten vor Ort mit Bedacht auswählt und sich umweltbewusst im Reiseland bewegt.

PROJEKT „APRIL SALUMEI“ IN PAPUA-NEUGUINEA

Seit Urzeiten lebten die Menschen im Urwald von April Salumei, Papua-Neuguinea, im Einklang mit der Natur. Bis die Regierung ihr Gebiet zur industriellen Nutzung und Abholzung freigab und damit ihre Lebensgrundlage vor der Zerstörung stand. Die indigenen Bevölkerungsgruppen schlossen sich zusammen und kämpften für ihren Wald. So schützen sie heute ein Areal von 600.000 Hektar unberührten Regenwalds mit unzähligen Vogelarten, exotischen Tieren und Pflanzen. Durch das Klimaprojekt konnten alternative Bildungsangebote und Einkommensquellen geschaffen werden. Heute gehen die Kinder zur Schule, in kleinen Betrieben finden die Erwachsenen Arbeit, und wer krank ist, kann sich im nächsten Dorf in einem Gesundheitszentrum behandeln lassen.

ZUM PROJEKT:

SANFTER TOURISMUS kann helfen, die Nachhaltigkeitsziele auf globaler sowie lokaler Ebene umzusetzen.



REISEZIELE IM TREND

INSEL-FEELING: DIE PARADIESE UNSERER ERDE

TRAUMSTRÄNDE, NATURWUNDER UND ABENTEUER – WARUM DIESE EILANDE AUF IHRER BUCKET LIST STEHEN SOLLTEN

In welche Richtung der Blick auch wandert, überall trifft er einzig und allein auf das tiefblaue Wasser, das sich bis zum Horizont erstreckt: Inmitten der weiten Weltmeere gelegen, bilden Inseln ihre ganz eigene kleine Welt. Obwohl die unzähligen Inselparadiese unserer Erde kaum unterschiedlicher sein könnten, haben sie doch eines gemeinsam: Sie üben seit jeher eine besondere Faszination aus und sind beliebte Ziele für eine Auszeit vom Alltag. Fernab vom Festland kommt auf den Eilanden ein Gefühl der Abgeschiedenheit auf, die Uhren ticken anders, ein Hauch von Abenteuer liegt in der Luft. Ob Sie einen erholsamen Urlaub an feinen Puderzucker-Stränden verbringen, wildromantische Nationalparks durchwandern oder faszinierende Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung beobachten möchten – unsere Reiseempfehlungen versprechen einen unvergesslichen Inselurlaub.

MALEDIVEN

DAS INSELPARADIES, DAS MIT ROBINSON-CRUSOE-GEFÜHL UND UMWELTSCHUTZPROJEKTEN DEN NERV DER ZEIT TRIFFT

Viele kennen ihn – diesen Wunsch, der sich im stressigen Alltag immer mal wieder in die Gedanken schleicht: „Am liebsten wäre ich jetzt auf einer einsamen Insel." Vor allem während der Corona-Pandemie träumen sich viele Urlaubshungrige weit fort und sehnen sich nach menschenleeren Sandstränden, warmen Sonnenstrahlen und dem sanften Rauschen der Meereswellen. Ein Reiseziel, das wie kaum ein

anderes romantisches Robinson-Crusoe-Feeling mit Erholung in exklusiven Luxus-Resorts kombiniert, sind die Malediven. Kein Wunder, verfolgt das Inselparadies im Indischen Ozean doch ein einmaliges Konzept: Auf den meisten Inseln befindet sich je nur ein einziges Resort. Auf diese Weise ist die Personenanzahl pro Insel begrenzt – und Urlauber können die idyllische Abgeschiedenheit der Eilande in vollen Zügen genießen. Viele wussten diese Art des Urlaubs, die wohlverdiente Erholung abseits der Massen verspricht, vor allem während der akuten Phase der Pandemie zu schätzen.

Damit Urlauber diese Oase der Ruhe auch in Zukunft genießen und ohne schlechtes Gewissen auf die Malediven reisen können, bemühen sich Einwohner und Regierung zunehmend um den Schutz des Archipels, der stark durch den Klimawandel bedroht ist. Denn die Malediven sind als offiziell flachstes Land der Welt vor allem dem ansteigenden Meeresspiegel ausgeliefert. Auf diese Problematik machte schon im Jahr 2009 der damals regierende Präsident Mohammed Nasheed mit einer skurrilen Aktion aufmerksam. Der Regent und seine Minister tauchten, ausgestattet mit Neoprenanzügen und Sauerstoffflaschen, vor der Küste der Hauptstadt Malé in das glasklare Wasser des Indischen Ozeans ab, um sich an langen Tischen zu einer außergewöhnlichen Kabinettssitzung niederzulassen – etwa sechs Meter unter der Meeresoberfläche. Der einprägsame Aufruf zu mehr Klimaschutzmaßnahmen stieß auf Gehör: Sowohl weltweit als auch im Inselparadies selbst hat das Bestreben um Umweltschutz stark zugenommen. So hat die Regierung ein Gesetz zum Verbot von Einwegplastik verabschiedet, das Baa-Atoll mit seinen ausgedehnten Korallenriffen wurde als UNESCO-Biosphärenreservat unter Schutz gestellt, und immer mehr Resorts erarbeiten umfassende Nachhaltigkeitskonzepte.

LUXURIÖSE BUNGALOWS, die auf Stelzen über dem Ozean erbaut wurden, sind charakteristisch für das Juwel im Indischen Ozean.

DIE 26 ATOLLE bieten Bilderbuchstrände und eine bunte Unterwasserwelt, in der unter anderem Rochen und Schildkröten beheimatet sind.

Die vielseitigen Bemühungen, den Ruf der Malediven als attraktives Reiseziel in die Welt hinauszutragen, blieben auch der Jury der renommierten „World Travel Awards“ nicht verborgen. Sie belohnte die Malediven im Jahr 2021 zum zweiten Mal in Folge mit dem Titel „World’s Leading Destination“. Dass die Trauminseln die begehrte Auszeichnung in einer für den Tourismus besonders schwierigen Zeit erhielten, zeigt deutlich: Die Malediven gelten zu Recht als wahres Trendreiseziel.

JAMAIKA

DIE LÄSSIGE KARIBIKINSEL, DIE SICH IM NEUEN GEWAND FAMILIEN UND AKTIVURLAUBERN PRÄSENTIERT

Wer an Jamaika denkt, dem kommen vermutlich zunächst Bilder von Marihuana rauchenden jungen Leuten in den Kopf, die am Strand sitzend der Musik von Bob Marley lauschen. Tatsächlich sind spirituelle Zeremonien ebenso wie Reggae-Musik – die 2018 sogar von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erklärt wurde – in der Rastafari-Kultur Jamaikas verwurzelt. Doch das traumhafte Eiland in der Karibik möchte sich nicht länger nur darauf reduzieren lassen und streift sein einseitiges Image ab. Schließlich hat es so viel mehr zu bieten: Besucher können die perfekte Mischung aus faszinierender Kultur, facettenreichen Landschaften und einem erholsamen Strandurlaub

DIE „DUNN'S RIVER FALLS" stürzen auf einer Länge von fast 200 Metern mehrere Stufen hinab und münden, wie nur wenige Wasserfälle weltweit, direkt ins Meer.

ROTER INGWER, auch „Purpurrote Tropenkerze" genannt, ist eine besonders farbenfrohe Pflanze. Ihre Knollen werden als Gewürz in die ganze Welt exportiert.

KARIBIK-FEELING PUR erwartet Reisende an den palmengesäumten Stränden auf Jamaika. Von kleinen, ursprünglichen Buchten bis hin zu familienfreundlichen Stränden ist hier alles zu finden.

erleben. Die Vielseitigkeit des Landes spiegeln auch die „World Travel Awards 2021“ wider: Hier sicherte sich Jamaika sowohl den Titel „World’s Leading Family Destination“ als auch die Auszeichnung „World’s Leading Wedding Destination“.

Um zu glauben, dass sich Badeurlauber und Honeymooner auf Jamaika wohlfühlen, braucht es mit Blick auf die romantische Szenerie nicht besonders viel Fantasie. Die jährlich rund 255 Sonnentage, eine Vielzahl an Adults-only-Resorts, palmengesäumte Strände und das lässige Lebensgefühl locken von jeher Erholungsuchende auf die Insel. Was viele hingegen nicht wissen: Auch Familien mit Kindern erwartet hier ein unvergesslicher Urlaub unter karibischer Sonne. Denn Jamaika bietet viele familienfreundliche Hotels, flach abfallende Sandstrände wie den „Seven Mile Beach“ in Negril und eine schier unerschöpfliche Auswahl an Ausflügen für Groß und Klein. Ein Besuch des Wasserparks „Kool Runnings“ mit seinen verschiedenen Rutschen oder ein Tag im Abenteuerpark „Mystic Mountain“ mitten im Regenwald sorgen beispielsweise dafür, dass auf der Trauminsel keine Langeweile aufkommt.

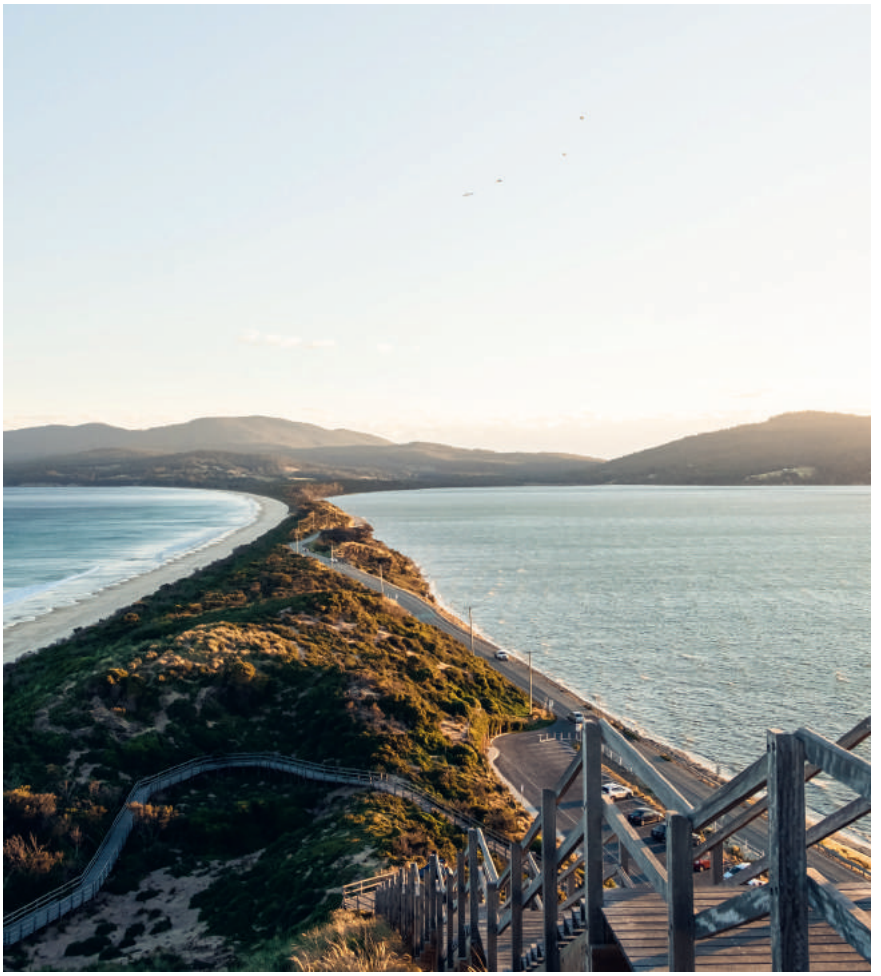
Überhaupt lädt die vielfältige Landschaft der Insel zu Erkundungstouren ein. So steigen Urlauber beim Besuch der mystisch anmutenden „Green Grotto Caves“ an der Nordküste in ein riesiges, labyrinthartiges Höhlensystem hinab, wo sie in einer Tiefe von rund 30 Metern von einem grün schimmernden See begrüßt werden. Hoch hinaus geht es hingegen im Wanderparadies der Blue Mountains, das mit weiten Kaffeeplantagen und einer mit dichtem Grün bewachsenen Bergwelt lockt. Auf der Insel herrschen außerdem das ganze Jahr hindurch – besonders in der Trockenzeit von Dezember bis April – gute Bedingungen, um die artenreiche Unterwasserwelt Jamaikas kennenzulernen.

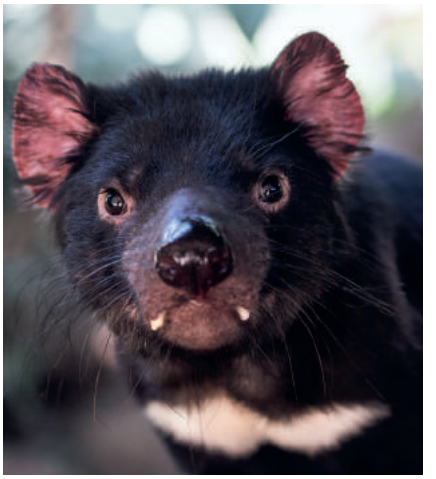
Nicht nur diejenigen, die entspannt in der Hängematte liegen möchten, sind also auf Jamaika genau richtig, und bis sich das und der Wandel der Insel zum perfekten Urlaubsziel für Groß und Klein herumsprechen, wird es wohl nicht mehr lange dauern. Dann wird die Trauminsel womöglich vom Geheimtipp zur beliebten Destination für die breite Masse. Für alle, die noch ganz entspannt den außergewöhnlichen Charme der Insel erleben wollen, heißt es daher: Schnell die Koffer packen!

TASMANIEN

AUSTRALIENS BESTGEHÜTETES GEHEIMNIS, DAS MIT DER SCHÖNSTEN STADT DES LANDES UND EINER EINZIGARTIGEN TIERWELT LOCKT

Rotbauchfilander, Platypus oder Tüpfelbeutelmarder – diese kuriosen Namen haben die meisten Menschen vermutlich noch nie gehört. Verständlich, denn diese außergewöhnlichen Tierarten gibt es nur an einem ganz besonderen Ort am anderen Ende der Welt: dem zu Australien gehörenden Naturparadies Tasmanien. Der etwa 68.400 Quadratkilometer große Bundesstaat gilt bislang noch als absoluter Geheimtipp. Schließlich kommt vielen bei dem Gedanken an Australien eher das staubige, rote Outback oder manch lässiges Surfer-Städtchen in den Sinn als eine mehr als 200 Kilometer von der Küste entfernt gelegene wilde Insel. Wer Tasmanien besucht, stellt jedoch schnell fest: Das Eiland kann als Urlaubsziel mit seinem großen Bruder, dem australischen Festland, spielend mithalten. Das noch unbekannte





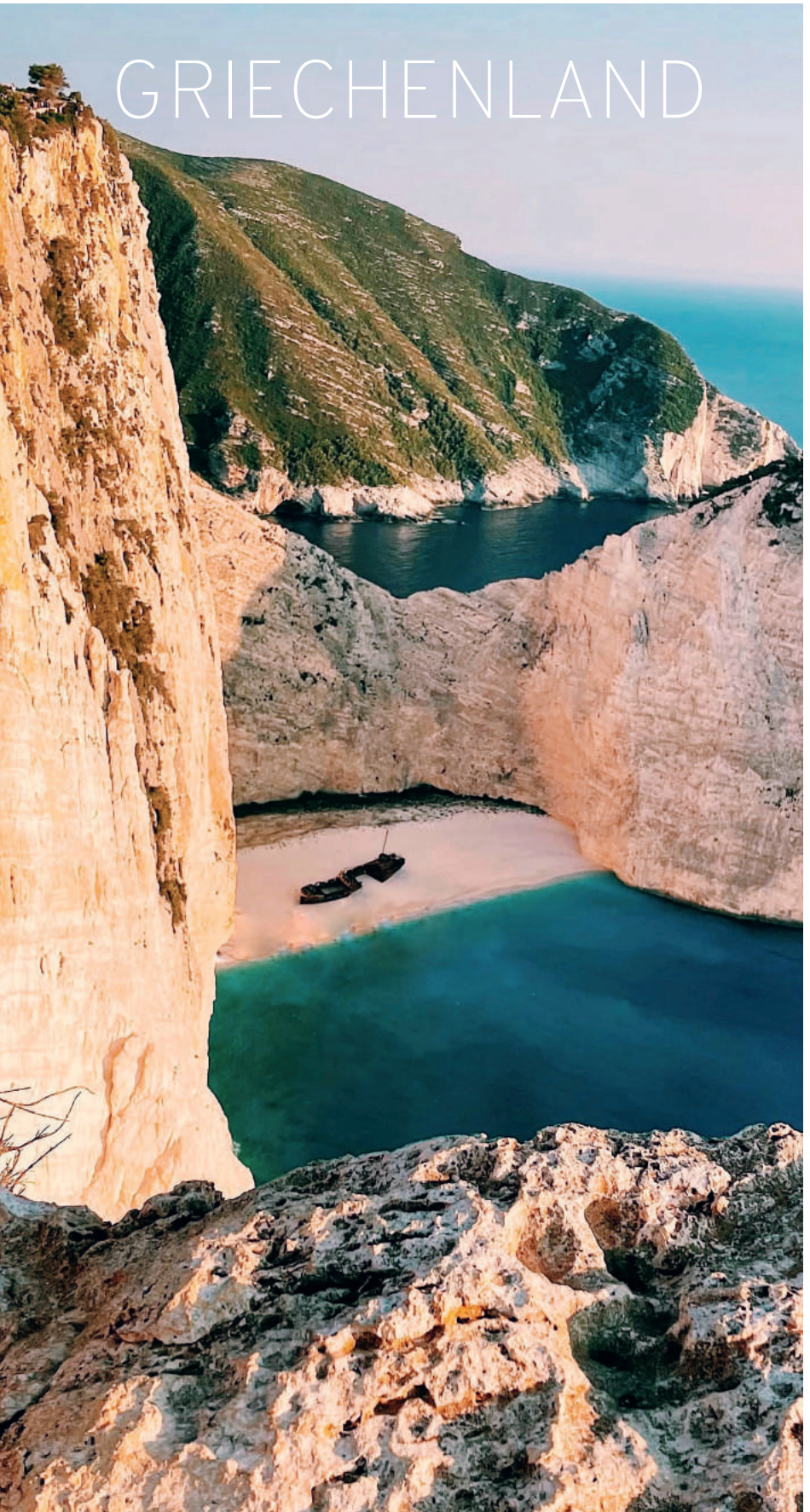
Naturparadies erwartet Besucher mit kontrastreichen Landschaften, durch die sich ein Tausende Kilometer langes Netz an Wanderwegen zieht. Wer bei einer Tour den Cradle Mountain besteigt, den tiefsten See Tasmaniens, den Lake St. Clair, bewundert oder staunend vor einem Riesen-Eukalyptus, dem höchsten Laubbaum der Welt, steht, merkt: An Naturwundern mangelt es der Insel wahrlich nicht. Um die natürlichen Schätze zu bewahren, schreiben Politik und Gesellschaft die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz groß; die Hauptstadt Hobart darf sich sogar als Geburtsort der ersten grünen Partei der Welt mit Gründung im Jahr 1972 rühmen.

Obwohl sie es vor allem wegen ihrer spektakulären Landschaften und artenreichen Tierwelt auf die Bucket List von Reisenden schafft, müssen sich auch die kulturellen Höhepunkte der Insel nicht verstecken. Kunstinteressierte zieht es ins „Mona" – das Museum of Old and New Art – in Hobart, während sich Abenteurer in den Untergrund wagen und bei einer geführten Tour durch die Kohleminen in die Vergangenheit des Eilands als Strafkolonie eintauchen. Seit Kurzem darf sich Tasmanien über ein weiteres kulturelles Highlight freuen: Die Stadt Launceston wurde 2022 dank ihrer großen Auswahl an hervorragenden Restaurants, ihres malerischen historischen Stadtbilds und der Nähe zum Cradle-Mountain-Lake-St.-Clair-Nationalpark vom australischen Reiseportal Wotif mit dem „Aussie Town of the Year Award" als schönste Stadt des Landes geehrt. Wegen dieses kulturellen und natürlichen Reichtums hat sich Tasmanien die Auszeichnung als Geheimtipp in Down Under absolut verdient.

REICH GESCHMÜCKT mit Naturwundern ist Tasmaniens Landschaft. Eukalyptusbäume sind hier ebenso zu Hause wie die „Russell Falls", die wohl schönsten Wasserfälle der Insel.

„THE NECK" – so wird der schmale Dünenstreifen genannt, der die nördliche und südliche Inselhälfte von Bruny Island vor Tasmaniens Südostküste miteinander verbindet.

UNHEIMLICHE SCHREIE und die sich feuerrot färbenden Ohren haben dem Tasmanischen Teufel seinen Namen beschert – trotz seines putzigen Aussehens.



GRIECHENLAND

EUROPAS BELIEBTESTES URLAUBSZIEL, DAS AUF SEINEN INSELN NOCH URSPRÜNGLICHE ECKEN BEREITHÄLT

Eine verhältnismäßig kurze Anreise, der hohe Erholungsfaktor an den zahlreichen Sand- und Kiesstränden sowie die legendäre Gastfreundschaft der Einheimischen – dass das facettenreiche Griechenland zu den populärsten Reisezielen in Europa zählt, ist angesichts dieser Vorzüge verständlich. Auch zu Corona-Zeiten ist die Beliebtheit des Landes ungebrochen – das bestätigt die Auszeichnung als „Europe's Leading Destination" bei den „World Travel Awards" im vergangenen Jahr. Wer sich jetzt fragt, ob es denn bei einer derart beliebten Destination noch Geheimtipps geben kann, dem sei gesagt: Besonders Griechenlands Inseln überraschen mit einsamen Stränden, wildromantischen Landschaften und kleinen Fischerdörfchen. Wie könnte sich die griechische Inselwelt bei all dieser Vielfalt nicht einen Platz unter den Top-Trendzielen in Europa sichern?

Es ist kaum überraschend, dass bei den mehr als 100 bewohnten griechischen Inseln für jede Art von Urlaub etwas dabei ist. Abseits der ausgetretenen Pfade können Urlauber sogar noch etwas Besonderes erleben: das ursprüngliche Griechenland. So gehört die eher unbekannte Inselgruppe der Sporaden zweifellos zu den schönsten des Landes. Auf der Hauptinsel Skiathos finden Urlauber eine Vielzahl charmanter, abgelegener Strände, auf Skopelos können sie durch verträumte

Kiefernwälder und Olivenhaine schlendern, während Alonnisos mit entspannter Atmosphäre und wohltuender Ruhe verzaubert. Die Insel Zakynthos hingegen ist wegen ihrer Schmugglerbucht Navagio, die es schon auf das Cover einiger Reisemagazine geschafft hat, deutlich populärer als die Sporaden – hat aber dennoch viele unbekannte Ecken zu bieten. Die südlichste der Ionischen Inseln schmückt sich mit Geheimtipps wie dem „Xigia Beach“, der aufgrund seines schwefelhaltigen „Heilwassers“ außergewöhnlich ist, und absoluten Must-sees wie der gleichnamigen, geschichtsträchtigen Hauptstadt.

Die Inselgruppe der Kykladen ist bekannt für ihre Vielseitigkeit: Vor allem, wer im Urlaub nicht ganz auf Trubel, Lifestyle und Luxus verzichten möchte, sollte die zwei Trauminseln Mykonos und Santorini besuchen. Dank Instagram-Hotspots wie dem Küstendorf Oia mit seinem berühmten Sonnenuntergang gelten sie zwar nicht mehr als Geheimtipp, haben aber dennoch nichts von ihrer natürlichen Schönheit verloren. Ausgelassene Strandpartys, exklusive Luxus-Resorts und hervorragende Restaurants machen die Insel-Schönheiten zum perfekten Ziel für anspruchsvolle Urlauber. Alle, die dem bunten Leben der bekannteren Eilande entfliehen und ruhige Momente in unberührter Natur genießen möchten, sind auf Naxos richtig aufgehoben. Hier ist die Landschaft geprägt von Gebirgen, Flüssen durchzogenen Tälern und feinen Sandstränden an den Küsten. Wer es noch ursprünglicher mag, sollte mit der Fähre zu der Inselgruppe südlich von Naxos aufbrechen. Die Kleinen Kykladen werden bislang nur von wenigen Urlaubern besucht und bieten einen reizvollen Kontrast zu ihren bekannten Nachbarn.

DAS SCHIFFSWRACK hat den „Navagio Beach“ weltberühmt und zum absoluten Highlight der Insel Zakynthos gemacht.

KOUFONISIA gehört zu den Kleinen Kykladen und begeistert mit Felsküsten, natürlichen Pools und ganz viel Ruhe.

STRAHLEND WEISSE HÄUSER, sattgrüne Vegetation und azurblaues Wasser prägen die Inseln Griechenlands.

PHILIPPINEN

DAS EXOTISCHE INSELJUWEL IN SÜDOSTASIEN, DAS SICH MIT EINER DER GRÖSSTEN BIODIVERSITÄTEN WELTWEIT SCHMÜCKT

Lange haben Reisende auf diesen Moment gewartet: Seit Frühjahr 2022 ist es endlich wieder möglich, in das Land der 7000 Inseln zu reisen – denn die Philippinen hatten seit Beginn der Corona-Pandemie 2020 ihre Grenzen für Urlauber geschlossen. Doch der Inselstaat im Pazifischen Ozean hat die Zeit nicht ungenutzt verstreichen lassen.

Schon seit einigen Jahren bemüht sich das Land mit vielfältigen Nachhaltigkeitsmaßnahmen und dem Ausbau von Ökotourismus um den Schutz seiner atemberaubenden Natur. So wurde beispielsweise die beliebte Insel Boracay im Jahr 2018 wegen massiver Umweltprobleme für rund ein halbes Jahr für Urlauber gesperrt. In dieser Zeit hat das Land die dortige Infrastruktur wieder instand gesetzt und die Insel anschließend unter strengen Auflagen wieder geöffnet. Während der Pandemie wurden die Bemühungen um Umweltschutz, Nachhaltigkeit und gemeindebasierte Tourismusprojekte weiter vorangetrieben; und das Land will diese Themen auch zukünftig in den Fokus rücken. Damit gelten die Philippinen als Vorreiter in Südostasien. Kein Wunder, schließlich darf sich der Inselstaat über eine besonders vielfältige – und schützenswerte – Flora und Fauna freuen: Das Inselparadies gilt als einer der Orte mit der größten Biodiversität der Erde und zählt zu den weltweit nur 17 Megadiversitätsländern. Und noch immer gibt es eine unglaublich hohe Zahl an jährlichen Neuentdeckungen. So fanden Forscher vor einigen Jahren allein nahe dem Hafen von Puerto Galera mehr als 40 neue Arten von farbenfrohen Nacktschnecken.

Genau wegen dieser Vielfalt reisen immer mehr Urlauber auf die Philippinen. Der bizarre Anblick der mehr als 1000 halbkugelförmigen Hügel auf der Insel Bohol, die fast unwirklich paradiesische Insel Palawan oder die uralten Reisterrassen von Banaue auf der Insel Luzon – die Auswahl an Naturwundern ist schier endlos. Da sich diese Schönheit auch auf die geradezu mystische Welt unter Wasser erstreckt, sind die Philippinen einer der beliebtesten Tauchspots weltweit und erhielten sogar die Auszeichnung als „World's Leading Dive Destination" bei den „World Travel Awards 2021". Unterwasserfans können versunkene Wracks entdecken, durch bunte Korallengärten schwimmen und sogar auf gigantische Walhaie treffen. Leider sind Tiere und Pflanzen ebenso wie die Menschen auf den Philippinen durch die geografische Lage der Inseln stark von den Auswirkungen des Klimawandels bedroht. Umso wichtiger werden Umweltschutzmaßnahmen und nachhaltiger Tourismus auch in Zukunft für den Inselstaat sein.

EIN ABSOLUTER GEHEIMTIPP für einen Urlaub abseits der Massen sind die Balabac Islands, eine der entlegensten Inselgruppen der Provinz Palawan.

EIN VERSTECKTES JUWEL sind die Asik-Asik-Fälle in der Provinz Cotabato: Das Wasser fließt hier über von üppiger Vegetation verdeckte Felsen.

TOP-EMPFEHLUNGEN DER REISEEXPERTEN

BEI WICHTIGEN ENTSCHEIDUNGEN VERLASSEN SICH DIE MEISTEN AUF ERFAHRUNGSWERTE VON FAMILIENMITGLIEDERN UND FREUNDEN – WARUM SOLLTE ES REISELUSTIGEN BEI DER PLANUNG DER SCHÖNSTEN ZEIT DES JAHRES ANDERS ERGEHEN?

Bei der Wahl des Urlaubslandes, der passenden Unterkunft und lohnenswerter Ausflüge folgen die meisten den Empfehlungen von Menschen, die schon selbst einmal dort waren. Bei itravel sind das die vielen Reiseexperten, die als wahre Weltentdecker die vielen märchenhaften Gegenden unserer Erde bereits mit eigenen Augen gesehen haben. Ob luxuriöse Overwater-Villa auf den Malediven, Inselhopping über Griechenlands unbekannte Inseln oder Abenteuer auf abgelegenen, tropischen Eilanden – mit ihren Tipps bescheren sie besondere Reiseerfahrungen. Auf den folgenden Seiten haben sie ein persönliches Empfehlungspaket mit exklusiven Hoteltipps für einen nachhaltigen Inselurlaub geschnürt. Ganz nach dem Motto: Die beste Empfehlung ist immer eine persönliche.

Angsana Velavaru

Angsana Velavaru

BANYAN TREE RESORTS | ★★★★★

Ein Meereslabor, ein monatlicher „Earth Day“ und Korallenzucht: Die Banyan Tree Group setzt sich schon lange für Umweltschutz ein. Diese Nachhaltigkeitsarbeit prägt insbesondere die Häuser auf den paradiesischen, aber gefährdeten Malediven.

ANGSANA IHURU | NORD-MALÉ-ATOLL

Das Hausriff des Resorts Angsana Ihuru gilt dank diverser Schutzprojekte als eines der besten der Malediven und strotzt nur so vor marinem Leben. Allein mehr als 1000 Spezies nennen heute ein 1999 auf den Meeresboden gelassenes Schiffswrack, inzwischen ein renommierter Tauchspot, ihr Wohnzimmer. Doch das Hotel überzeugt auch über Wasser: 45 Strandvillen, davon 25 mit Whirlpool, versprechen Privatsphäre, während das „Angsana Spa“ mit erstklassigen Behandlungen aufwartet und das Restaurant mit asiatischen, mediterranen und regionalen Gerichten zu verwöhnen weiß.

Dieses Hotel ist buchbar bei **itravel:**

ANGSANA IHURU –
info.itravel.de/ihuru

ANGSANA VELAVARU | DHAALU-ATOLL

Etwas südlicher gelegen erwartet Urlauber das Resort Angsana Velavaru. Wer schon immer mal direkt auf dem Wasser wohnen wollte, ist hier genau richtig: 34 der insgesamt 112 Villen liegen vor der Insel und sind nur per Boot zu erreichen. Bei all der Abgeschiedenheit sorgen ein Freiluftkino, ein Spa-Bereich und das dank der Wiederansiedlung von Korallen bemerkenswert gesunde und farbenfrohe Riff dafür, dass keine Langeweile aufkommt. Drei Restaurants und zwei Bars setzen dem Traumurlaub zudem noch kulinarisch die Krone auf.

Dieses Hotel ist buchbar bei **itravel:**

ANGSANA VELAVARU –
info.itravel.de/velavaru

ITRAVEL-REISEEXPERTE
Marco Riester
Produktmanager Indischer Ozean
marco.riester@itravel.de
+49 (0)221 534109 344

5-Sterne-Luxus-Resorts

Malediven

Strandvillen, teils mit Whirlpool | Overwater-Villen

Strandurlaub, Wellness, Wassersport

Paare, Erholungsuchende, Taucher

credited The Dronebook

ITRAVEL-REISEEXPERTIN
Silvia Lindenlauf
Reiseberaterin Indischer Ozean
silvia.lindenlauf@itravel.de
+49 (0)221 8282 8890

Eco-Lodge

Privatinsel, Seychellen

22 Beach Cottages und 1 Villa, teilweise mit privatem Pool

Strandurlaub, Wellness, Wassersport

Paare, Erholungsuchende, Taucher

PRIVATINSEL | SEYCHELLEN ★★★★★

DENIS PRIVATE ISLAND

Ein Inselabenteuer wie aus dem Bilderbuch! Schon die Anreise per Kleinflugzeug über den Indischen Ozean auf diese kleine Koralleninsel am nördlichen Rand der Seychellen ist ein Erlebnis. Das tropische Dickicht rund um die Lodge ist Heimat exotischer Vogelarten, und sogar die seltenen Riesenschildkröten nennen Denis Private Island ihr Zuhause. Gäste können die Flora und Fauna am besten auf dem „Nature Walk“ kennenlernen. Wie relevant die Nähe zur Natur auf der Insel ist, zeigt nicht nur dieser Entdeckungspfad, sondern auch das nachhaltige Gesamtkonzept der Eco-Lodge.

Die gerade mal 22 hochwertigen „Beach Cottages“ wurden aus natürlichen Materialien erbaut, liegen im üppigen Palmenhain oder am feinen Sandstrand und versprechen Komfort sowie Privatsphäre. Dass WLAN nur in bestimmten Bereichen verfügbar ist, ist eine bewusste Entscheidung, damit Urlauber sich mit der ursprünglichen Umgebung verbinden können. Weiteres Highlight: Die hoteleigene Farm versorgt das Restaurant mit frischem Obst, Gemüse, Kräutern und Fleisch; der Fisch stammt aus den umliegenden Gewässern. Zwischen September und Oktober laden Delfine, Mantarochen und sogar Walhaie dazu ein, die Unterwasserwelt zu erkunden. Dank PADI-Tauchschule sind Gäste dabei in besten Händen.

Dieses Hotel ist buchbar bei **itravel:**

DENIS PRIVATE ISLAND – info.itravel.de/seychellen

GOLF VON CHIRIQUI | PANAMA ★★★★★

ISLA PALENQUE RESORT

Ein jeder kennt den Roman um Robinson Crusoe, der als Schiffbrüchiger 28 Jahre auf einer Insel verbringt. Davon inspiriert, landete einst ein gewisser Benjamin auf der ursprünglichen Isla Palenque vor der Pazifikküste Panamas. Verliebt in das Tropenparadies und dessen Artenvielfalt, machte er es sich zur Aufgabe, die Schönheit der Insel mit Abenteurern und Naturliebhabern zu teilen. Mithilfe seiner Architektur- und Design-Kenntnisse erschuf er den in seinen Augen perfekten Ort, um der Zivilisation auf luxuriöse Weise zu entfliehen – und heißt heute als Besitzer des Isla Palenque Resort Gleichgesinnte aus aller Welt willkommen!

Individualreisende werden in acht exklusiven „Casitas“ empfangen, von denen ein kurzer Pfad durch tropisches Dickicht zum glitzernden Pazifik und dem 1,3 Kilometer langen Strand „Playa Palenque“ führt. Insgesamt warten auf der Insel sieben Strände darauf, entdeckt zu werden. Über Flora und Fauna sowie über die archäologische Bedeutung des Eilands können Gäste bei einer Dschungelwanderung lernen. Weitere Garanten für erlebnisreiche Tage sind Schnorcheln, Kajakfahren, Inselhüpfen sowie die Chance, Buckelwale zu beobachten. Als Teil der „Cayuga Collection“ verfolgt das Resort die Mission, Nachhaltigkeit und Luxus zu vereinen.

Dieses Hotel ist buchbar bei **itravel:**

ISLA PALENQUE RESORT– info.itravel.de/panama

ITRAVEL-REISEEXPERTIN
Anna Streicher
Reiseberaterin Mittel- & Südamerika
anna.streicher@itravel.de
+49 (0)221 8282 8876

Luxuriöse Eco-Lodge

Golf von Chiriqui, Panama

8 Beachfront Casitas und 1 Villa für Gruppen

Erlebnisurlaub, Wassersport, Strandurlaub

Erholungsuchende, Abenteurer

KURIOSE FAKTEN AUS ALLER WELT

DIE STADT UNTER EINEM DACH

Eine Schule, ein Krankenhaus, eine Kirche, ein Supermarkt, die Stadtverwaltung und knapp 200 Wohnungen: Im alaskischen Ort Whittier befindet sich nahezu die ganze Stadt unter einem einzigen Dach in einem 15-stöckigen Hochhaus. Zwar ist Platz im 49. Bundesstaat der USA alles andere als Mangelware, doch bebaut werden darf die Gegend rund um den ehemaligen Stützpunkt der US-Armee weiterhin nur vom Militär.

DER KOCHENDE FLUSS

Der peruanische Fluss Shanay-timpishka im Amazonas-Regenwald hat seinen Beinamen „Boiling River" nicht von ungefähr: Dampfschwaden warnen vor großer Gefahr – dem Wasser mit Temperaturen von stellenweise bis zu 100 Grad. Wissenschaftlern gibt der Fluss noch Rätsel auf: Das ursprüngliche Niederschlagswasser tritt zu weit entfernt von Vulkanen und geothermischen Quellen zutage, als dass diese das Phänomen bedingen könnten.

DIE NIAGARAFÄLLE TROTZEN SCHNEE UND EIS

Wenn sie vor Kälte erstarren und einen schneeweißen Vorhang aus Eis bilden, sehen die Niagarafälle besonders spektakulär aus. Dabei trügt der Schein: Völlig einfrieren kann der Wasserfall gar nicht. Fließgeschwindigkeit und Wassermenge sind dafür zu hoch, außerdem verhindern seit 1964 Schranken im Eriesee, dass sich im Niagara-Fluss zu viel Eis auftürmt.

DAS WELTWEIT GRÖSSTE KRIEGERDENKMAL

Bis zu 7,5 Millionen Touristen zieht es jährlich in die Region um die beliebte „Great Ocean Road" in Australien. Was viele nicht wissen: Die 240 Kilometer lange Küstenstraße gilt als größtes Kriegerdenkmal weltweit. Gewidmet wurde sie den Soldaten, die im Ersten Weltkrieg ihr Leben lassen mussten.

KOKOSNÜSSE STATT POSTKARTEN

Freunde am Urlaub teilhaben lassen – das funktioniert nicht nur über soziale Netzwerke. Die Postfiliale Hoolehua auf der Hawaii-Insel Molokai hat sich etwas Plastischeres überlegt: Touristen können Kokosnüsse verschicken und so ihr Urlaubsglück mit den Daheimgebliebenen teilen. Das Beste an der Sache: Die Kokosnuss kostet keinen Cent!

KRUGER-NATIONALPARK SÜDAFRIKA

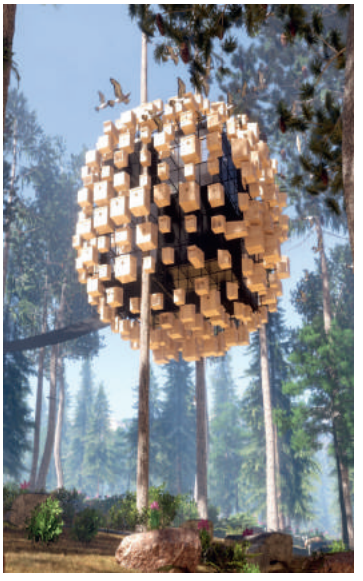
THE TRAIN ON THE BRIDGE

Seine Gäste aus der Bahn des Gewohnten werfen und ihnen ein eindrucksvolles Urlaubserlebnis bescheren – darin ist das Hotel „Kruger Shalati – The Train on the Bridge" in Südafrika besonders gut. Wortwörtlich ist dies allerdings kaum gemeint: Denn in diesem neuen Luxushotel nächtigen Urlauber genau hier, in einer Bahn auf dem Gleis. Die im Januar eröffnete Unterkunft ist ein stillgelegter Zug auf einer Eisenbahnbrücke, die über einen Fluss im Kruger-Nationalpark führt. Die bodentiefen Fenster laden Besucher dazu ein, Wildtiere wie Löwen, Leoparden, Elefanten, Büffel oder Nashörner direkt vom Hotelfenster zu beobachten.

HARADS SCHWEDISCH LAPPLAND

NACHTGEZWITSCHER

Die Nacht in einem Ufo, einer Spiegelbox oder einem Vogelnest verbringen – was kurios klingt, ist im „Treehotel" in Schweden möglich. Ungewöhnlich sind bei diesem Hotelkonzept nicht nur die Räumlichkeiten, sondern auch die Lage inmitten der dichten Wälder in Schwedens hohem Norden. Seit Frühjahr 2022 ist das Treehotel-Angebot um ein weiteres Baumhaus reicher: Die neueste Unterkunft schwebt dem Anschein nach zwischen den Bäumen und wird von ganzen 350 Vogelhäuschen bedeckt. So soll die Vogelpopulation geschützt werden.



Zahlen & REISEN

70
PROZENT
des gesamten Sauerstoffs auf unserer Erde entstammen den Pflanzen in den Weltmeeren. Fielen die Ökosysteme der Ozeane weg, würden auch alle anderen Ökosysteme sterben.

19 **LÄNDER**
der Welt besitzen keinen einzigen Fluss. Das größte von ihnen ist Saudi-Arabien. Auch auf den Malediven, in Oman, Monaco, Vatikanstadt und den Vereinigten Arabischen Emiraten sucht man vergebens nach Fließgewässern.

45.500
Jahre zählt das älteste Kunstwerk der Welt. In einer Kalksteinhöhle auf der indonesischen Insel Sulawesi haben Forscher Felsmalereien gefunden, die Jäger und ihre Beute zeigen.

327
Michelin-Sterne wurden in Deutschland für das Jahr 2022 vergeben. Die Pandemie änderte an dem hohen Niveau der deutschen Gastronomie, die nun eine Rekordzahl an Sternerestaurants verzeichnet, nichts.

DUBAI VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE

DUBAI AUS DER VOGELPERSPEKTIVE

Die Stadt der Superlative macht ihrem Namen alle Ehre: Mit dem neu eröffneten Riesenrad „Ain Dubai“ auf der Insel Bluewaters kann die Wüstenmetropole einen weiteren Weltrekord an Land ziehen. Mit seiner schwindelerregenden Höhe von 210 Metern ist das architektonische Wunder das größte Riesenrad weltweit. All jene, die sich den – im wahrsten Sinne des Wortes – Höhenflug zutrauen, werden belohnt: mit einem atemberaubenden Ausblick auf die Küste Dubais, die unvergleichliche Skyline des Jachthafens sowie die berühmten Wahrzeichen der Stadt wie etwa das Burj al Arab, die Palm Jumeirah und den Burj Khalifa.

AYIA NAPA ZYPERN

EINTAUCHEN IN EINE SYMBIOSE VON KUNST UND NATUR

Um den ersten Unterwasserwald der Welt kennenzulernen, müssen Taucher in Richtung Mittelmeer aufbrechen: Vor der Küste Zyperns schmücken seit vergangenem Jahr rund 100 Kunstwerke – Skulpturen in vielerlei Formen – den Meeresgrund vor dem Ferienort Ayia Napa. Entworfen hat das erste Unterwassermuseum des Landes der britische Künstler Jason deCaires Taylor, der mithilfe seiner Skulpturen auf den Schutz des Ökosystems des Meeres deuten und so eine gesellschaftskritische Botschaft vermitteln will.

SCHANGHAI CHINA

CHECK-IN AUF EIGENE GEFAHR

Wer hier eincheckt, darf keine Höhenangst im Gepäck haben: Schanghais „J Hotel” ist das höchste Hotel der Welt. In stolzen 630 Metern über dem Boden wartet die neue Luxusunterkunft auf ihre Besucher und überbietet damit spielerisch den vorherigen Rekordhalter, Dubais „Gevora Hotel”, das gerade einmal 358 Meter misst. Um einen neuen Wolkenkratzer ist die Skyline Schanghais allerdings nicht reicher: Das „J Hotel” ist in die oberste Etage des bestehenden Shanghai Tower gezogen, welcher das zweitgrößte Gebäude der Welt ist.

NEW YORK USA

NEW YORK AUS NEUEN BLICKWINKELN

Dass die Stadt New York sich stets neu erfindet, ist längst kein Geheimnis mehr. Nun lockt die US-Metropole mit einer neuen Attraktion: Die im Herbst 2021 eröffnete Plattform „Summit" lädt ein in eine Welt, in der Traum und Realität fusionieren. Auf einer Höhe von mehr als 300 Metern erleben Besucher im „Summit One Vanderbilt", Aussichtsplattform und Erlebniszentrum in einem, die Stadt aus völlig neuen Blickwinkeln. Das Highlight ist „Air", eine Kunstinstallation aus riesigen LED-Displays. Sie lässt die äußere Umgebung mit dem Raum verschmelzen und zieht diesen in eine scheinbar unendliche Größe. Groß, größer, am größten: Die Attraktion spiegelt die Acht-Millionen-Metropole wider – im wahrsten Sinne des Wortes.

LAAXER WALD SÜDOSTSCHWEIZ

HOCH HINAUS ZWISCHEN BÄUMEN

Natur und Virtual Reality passen nicht zusammen? Der längste Baumwipfelpfad der Welt belehrt eines Besseren! Auf einer Länge von 1,56 Kilometern lässt der „Senda dil Dragun" Besucher den Laaxer Wald auf Augenhöhe mit seinen Bäumen erleben. Das Augmented-Reality-Erlebnis ist hier keine Flucht aus der Realität, sondern ein tieferes Eintauchen in ebendiese. So treffen Kinder auf den Zauberer Ami Sabi, der sie durch die Wälder begleitet, während Erwachsene von dem Schauspieler Andrea Zogg Wissenswertes über Natur und Kultur der Region erfahren.

FUNFACTS

COSTA RICA

Orientierung in Costa Rica? Nicht gerade ein Kinderspiel! Schuld daran ist die Tatsache, dass es keine Adressen gibt. Um einen Brief zu verschicken, muss der Absender eine möglichst detaillierte Beschreibung der Zielgegend machen.

NEUSEELAND

In Neuseeland wurde nach dem Dreh der Filmtrilogie „Herr der Ringe" ein „Lord of the Rings"-Minister eingestellt. Schließlich mussten die 200 Millionen Dollar, die die Filme dem Land einbrachten, verwaltet werden.

MALTA

„Ticken die noch richtig?" Maltas Kirchturmuhren gehen nicht nur oft falsch, sondern sind in vielen Fällen auch bloß aufgemalt. Die falschen Uhrzeiten sollen den Teufel verwirren und ihn davon abhalten, zur Messe zu erscheinen.

FINNLAND

Was tun gegen das Gefühl, ins Schwitzen zu kommen? Finnlands Parlamentsabgeordnete scheinen eine Lösung gefunden zu haben: Schwitzen! Nach einem langen Tag treffen sie sich parteiübergreifend in der Parlamentssauna.

KOREA

Gerade geboren und schon den zweiten Geburtstag feiern – in Korea ist das möglich. Hier sind Babys, sobald sie das Licht der Welt erblickt haben, ein Jahr alt. Zusätzlich wird jeder Mensch an Silvester nach dem Mondkalender ein Jahr älter.

MENU
C3
START
STOP
Fn
DISP
ISO

MAGISCHE UNTERWASSERWELT

ABTAUCHEN MIT KAMERA

MYSTISCHE SCHIFFSWRACKS, FLINKE FISCHSCHWÄRME UND FARBENPRÄCHTIGE KORALLENRIFFE: UNTER DER GLITZERNDEN WASSEROBERFLÄCHE VERBIRGT SICH EIN UNIVERSUM AUS SKURRILEN FORMEN UND BUNTEN FARBEN, DAS GERADEZU NACH DER KAMERALINSE RUFT. TIPPS UND TRICKS, MIT DENEN SICH DIESE WELT AM BESTEN ABBILDEN LÄSST

Lichtstrahlen tauchen unter die Wasseroberfläche, suchen sich ihren Weg durch die fließende Stille, beleuchten die Pracht einer so unbekannten Welt. Wie Scheinwerfer begleiten sie die Fischschwärme durch die Fensterhöhlen des Schiffswracks, während die farbenfrohen Finger der Korallen das Tiefblau des Ozeans abzutasten scheinen. Dass es immer mehr Menschen in die Welt unter Wasser zieht, verwundert nicht, verbirgt sich doch unter der Meeresdecke ein magisches Reich, das seinesgleichen sucht.

Dabei reicht es vielen längst nicht mehr, die Anmut dieser versunkenen Welt mit eigenen Augen zu betrachten. Im Versuch, die Besuche in Erinnerung zu halten und die Liebsten daran teilhaben zu lassen, greifen viele Taucher und Schnorchler zur Unterwasserkamera. Doch dabei stellt sich oft schnell Ernüchterung ein: Die Bilder sind nur eine blasse Imitation der so farbintensiven Realität. Wie der Farbverlust unter der Wasseroberfläche vermieden werden kann, ist nicht die einzige Frage, die sich stellt. Jetzt gilt es, im großen Pool der Tipps für Unterwasserfotografie zu fischen – dann wird das perfekte Foto ganz sicher bald anbeißen.

DER WERKZEUGKOFFER ZUM EINFANGEN DER UNTERWASSERMAGIE

DIE PASSENDE KAMERA

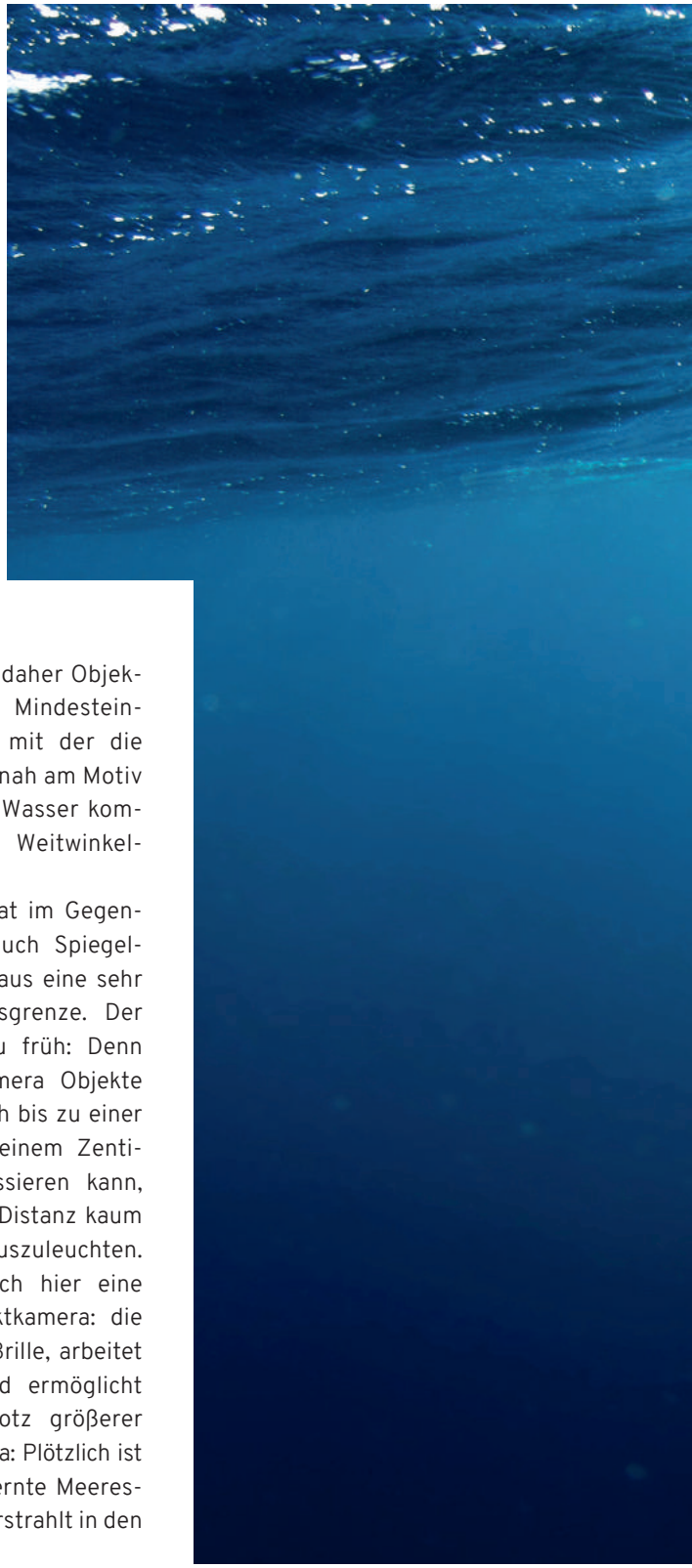
Die wohl erste Frage, die bei jedem Tauchenden mit Wunsch nach guten Unterwasserbildern aufkommt, ist folgende: Welche Kamera eignet sich am besten? Pauschal kann die Frage kaum beantwortet werden: Während die einen auf die kompakte Digitalkamera schwören, wagen sich die anderen ohne ihre Spiegelreflexkamera nicht unter Wasser. Den größten Marktanteil unter den zum Tauchen verwendeten Fotogeräten hat – neben dem Smartphone – die Kompaktkamera. Sie ist klein, handlich und gibt gerade Tauchanfängern dank ihres leichten Gewichts ein sicheres Gefühl. Ein großer Vorteil: Oft werden Kompaktkameras bereits mit Gehäusen hergestellt, die bis zu einer gewissen Tiefe wasserdicht sind – perfekt also für Schnorchler.

Eine Alternative bieten sogenannte Systemkameras, die Fotografen auch mit Wechselobjektiven ausstatten können. Da der Bildsensor größer ist, ist die Systemkamera der Kompaktkamera bezüglich Bildqualität und Rauschen weit überlegen. Besonders bei Tauchgängen in tieferen Gewässern, in denen schlechtere Lichtverhältnisse herrschen, macht sich der Qualitätsunterschied bemerkbar. Die Vorteile einer Spiegelreflexkamera liegen ebenso auf der Hand: Neben der hervorragenden

ALS LANGSTRECKENSCHWIMMER können Meeresschildkröten auf ihrem Weg zwischen verschiedenen Teilen der Weltmeere stolze 2000 Kilometer zurücklegen.

Bildqualität, die selbst die der Systemkamera noch übertrumpft, spricht für sie auch der große Objektivpool.

Und was ist mit dem Smartphone? Auch für Smartphones gibt es mittlerweile zahlreiche Möglichkeiten, die Unterwasserwelt einzufangen. Viele der neueren Modelle passen in eigens zum Tauchen angefertigte Gehäuse, die Schnorchlern und Tauchern in geringeren Tiefen aufgrund des hier noch höheren Lichtanteils gute Dienste leisten.



WAAGERECHTE Schwanzflossen sind ein charakteristisches Merkmal von Delfinen. Sie erlauben den Meeressäugern, sich mit einer Geschwindigkeit von bis zu 55 Kilometern pro Stunde durch das Wasser zu bewegen.

SO NAH WIE MÖGLICH

Je näher am Objekt, desto besser die Fotos – das könnte als Leitspruch für die Unterwasserfotografie gelten. Ein Paradoxon, weiß doch jeder Taucher, wie schwierig es ist, sich den Meeresbewohnern zu nähern, ohne dass sich diese gleich aus dem Staub machen. Und hierbei ist Staub schon das passende Stichwort: Wasser beinhaltet eine Vielzahl an Teilchen, die zur Streuung und Reflexion neigen und sich unbemerkt auf die Unterwasserbilder schleichen. Oft verhindern diese winzigen, mit dem bloßen Auge kaum wahrnehmbaren Übeltäter sogar, dass das Motiv fokussiert werden kann. Besonders störend wirken die Reflexionen, wenn die Distanz zwischen Kamera und Motiv zu groß ist. Daher gilt die Faustregel: Immer so nah wie möglich an das Motiv herangehen! So wird nicht nur das Aufkommen der Schwebeteilchen gemindert, sondern auch eine weitere Voraussetzung für lichtstarke und qualitativ hochwertige Bilder geschaffen – denn Zoomen unter der Wasseroberfläche geht selten gut aus. Die Folge sind farblose Bilder, die die Welt unter der Meeresdecke falscher nicht darstellen könnten. Für System- und Spiegelreflexkameras eignen sich daher Objektive, die eine niedrige Mindesteinstellungsgrenze haben, mit der die Kamera noch besonders nah am Motiv fokussieren kann. Unter Wasser kommen dafür Makro- und Weitwinkelobjektive zum Einsatz.

Die Kompaktkamera hat im Gegensatz zu System- und auch Spiegelreflexkamera von Natur aus eine sehr niedrige Naheinstellungsgrenze. Der Laie freut sich aber zu früh: Denn obwohl die Kompaktkamera Objekte damit in der Theorie noch bis zu einer minimalen Grenze von einem Zentimeter Entfernung fokussieren kann, ist es durch die geringe Distanz kaum möglich, das Motiv auszuleuchten. Zum Glück gibt es auch hier eine Lösung für die Kompaktkamera: die Nahlinse. Ähnlich einer Brille, arbeitet diese mit Dioptrien und ermöglicht ein größeres Abbild trotz größerer Motivdistanz. Und siehe da: Plötzlich ist die eben noch weit entfernte Meeresschnecke ganz nah und erstrahlt in den buntesten Farben.

AQUALUNG

FINDET NEMO! Trotz ihrer orange leuchtenden Farbzeichnung sind Clownfische unter Wasser ein eher seltenes Bild: Sie sind auf den Schutz der Seeanemonen angewiesen, die sie vor Fressfeinden schützen.

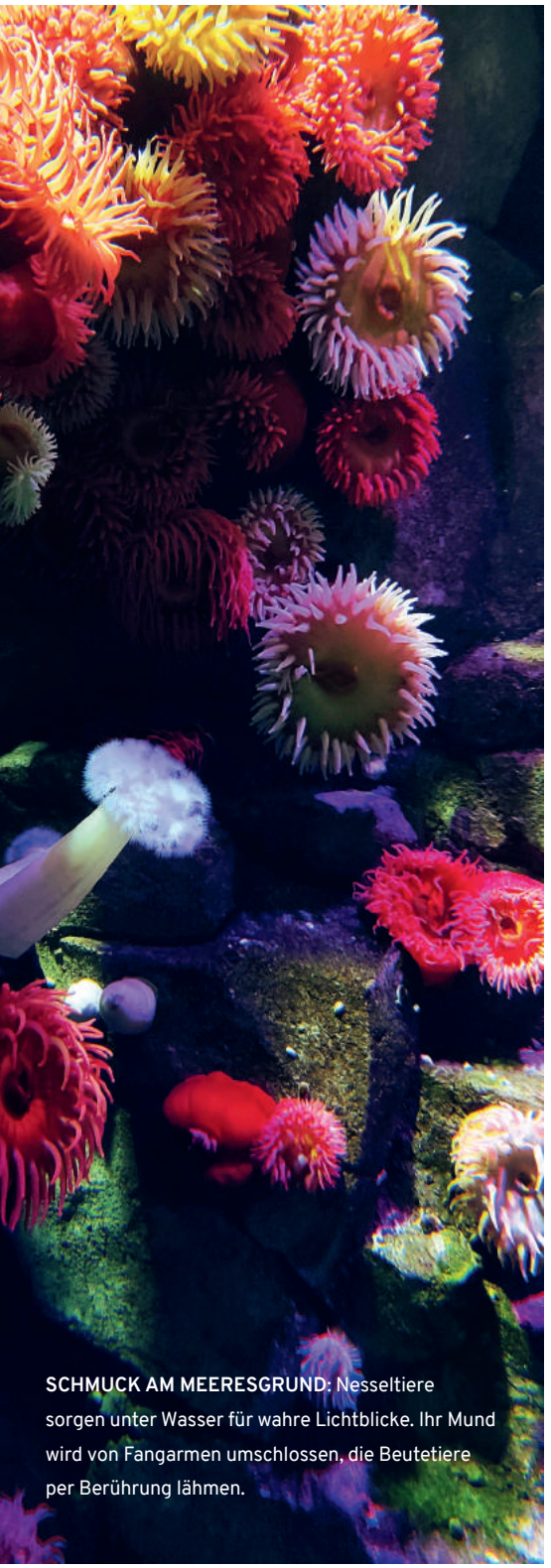
VERSPIELT zeigt sich dieser Unterwassergefährte im Archipel Los Islotes in La Paz, Mexiko. Dieses Exemplar der sonst eher scheuen Seelöwen zeigt sich von seiner neugierigen Seite.

ES WERDE LICHT!

Der Farbverlust unter der Wasseroberfläche – schon ab einer Tiefe von fünf Metern verdrängt der starke Blaustich jegliche Rottöne – sorgt dafür, dass die Bilder ihre Kontraste verlieren. Taucher und Schnorchler, die sich schon an Unterwasserfotografie versucht haben, kennen das Spiel: Während der integrierte Blitz im Nahbereich noch brauchbar ist, stören nicht nur die altbekannten Schwebeteilchen das Bild, sobald die Kameralinse weiter entfernte Motive zum Ziel auserkoren hat – auch die Farben werden schwächer.

Hier kommt nun ein wenig Zauberei ins Spiel – denn Konturen und Kontraste können ganz einfach per externem Blitz wieder ins Bild gebracht werden. Dieser unterstützt nicht nur den kameraeigenen Blitz und sorgt unabhängig von Tageslicht und Tauchlampe für mehr Licht, sondern kann in vielen Fällen auch positioniert werden, beispielsweise schräg zum Kameralitz. Auf diese Weise werden weniger Schwebeteilchen direkt angestrahlt, die das Licht in die Kamera reflektieren und sich als Lichtflecken im Bild bemerkbar machen.

Wer die Unterwasserwelt mit dem Smartphone besucht, dem empfehlen sich spezielle LED-Leuchten, die am Gehäuse befestigt werden können. Sofern die Fische sich nicht allzu schnell bewegen, können so auch moderne Smartphones einen guten Fang machen.



SCHMUCK AM MEERESGRUND: Nesseltiere sorgen unter Wasser für wahre Lichtblicke. Ihr Mund wird von Fangarmen umschlossen, die Beutetiere per Berührung lähmen.

SO WERDEN KNIPSEREIEN ZU PROFIBILDERN – TIPPS UND TRICKS

AUS DEM WISSENSPOOL

Vor dem inneren Auge schwimmen sie schon lange, bevor der Unterwassertraum in Erfüllung gegangen ist – die Bilder all jener Meeresbewohner, die die Kameralinse einfangen könnte. Erfahrene Taucher wissen: Begegnungen mit Tieren sind keinesfalls nur dem Zufall geschuldet. Damit die Realität den Träumereien das Wasser reichen kann, können Laien sich vorab informieren, nicht nur darüber, an welcher Destination, sondern auch zu welcher Reisezeit die Chancen besonders hoch stehen, die gewünschte Tierart unter Wasser anzutreffen. Doch ist das längst nicht alles: Auch Wissen und Kenntnisse über die Meeresbewohner selbst können wahre Garanten für bewundernswerte Unterwasserfotos sein. Welcher Tierart darf sich gefahrlos genähert werden? Wie reagiert etwa der gelbe Kofferfisch auf Annäherungsversuche, wie die grüne Meeresschildkröte? Je mehr Wissen der Taucher über die Bewohner der Unterwasserwelt sammelt, desto besser kann er die Motive einschätzen – und desto eher kann er sich schon an Land für das richtige Objektiv und eine geeignete Kameraeinstellungen entscheiden. Denn ist es nicht um einiges spannender, den Clownfisch mit dem Wissen, dass er als Männchen geboren wird, im Laufe seines Lebens aber zum Weibchen mutieren kann, zu sichten?

RECHTE ZEIT, RECHTER ORT

So selbstbestimmt und unbeeinflusst die Welt unter der Wasseroberfläche auch wirkt – Wetter- und Lichtbegebenheiten an Land wirken sich doch maßgeblich auf die Verhältnisse unter Wasser aus. Wer die Voraussetzungen für gute Bilder an Land, wo Sonnenauf- und Sonnenuntergang die stimmungsvollsten Aufnahmen versprechen, auf die Unterwasserfotografie überträgt, wird schnellstens eines Besseren belehrt. Denn für Gewässer gelten andere Bedingungen: Die besten Fotos dürfen Taucher und Schnorchler zwischen 11 Uhr morgens und 15 Uhr nachmittags erwarten. In diesem Zeitraum herrscht natürliches Licht, denn dann steht die Sonne senkrecht zur Wasseroberfläche. Wirft die Sonne ihre Strahlen dagegen schräg auf die Wasserdecke, wird der Lichtschein an der Oberfläche gebrochen und abgelenkt – die Fotos wirken dunkel.

Ebenfalls nicht unterschätzt werden darf das Wetter. Was viele nicht wissen: Regen und Wind an Land sind auch oft Vorboten für schlechtere Sichtverhältnisse unter Wasser. Wer sich vorwiegend auf Makrofotografie fokussiert, also mit sehr geringem Abstand zum Motiv fotografiert, kann sich allerdings oft trotz schlechter Sichtverhältnisse noch glücklich schätzen: Zum einen ist die Entfernung vom Motiv zum Blitz so recht gering, zum anderen liegt zwischen Kamera und Motiv in diesem Fall nur wenig Wasser, was bekanntlich die Farben schluckt. Die Fotos können also trotzdem noch kräftig wirken.

SCHWEBEN WILL GELERNT SEIN

Die Wunder der Unterwasserwelt verschlagen einem den Atem, keine Frage. Leider darf ein Taucher sich das nicht anmerken lassen – zumindest dann nicht, wenn er sich professionelle Fotos

EINE STILLE WELT erwartet Taucher unter der Wasseroberfläche – aber nur fast: Auch Fische stoßen Laute aus, um Geschlechtspartner auf sich aufmerksam zu machen oder ihr Revier zu verteidigen.

WAHRE LEBENSKÜNSTLER: Dank ihrer besonderen Anpassungsfähigkeit existieren Quallen seit 670 Millionen Jahren fast unverändert. Heute sind sie in allen Weltmeeren zuhause.

zum Ziel gesetzt hat. Denn unter Wasser wirkt sich Luftanhalten negativ auf die Tarierung aus. Tarieren ist die Fähigkeit, ein Gleichgewicht herzustellen. Übertragen auf das Tauchen, gilt es also, in jeder Wassertiefe die Höhe halten zu können, ohne auf- oder abzusteigen. Unter Tauchern wird dieser angestrebte Zustand auch „neutrales Tarieren" genannt. Da ein Mensch von Natur aus einen positiven Auftrieb hat, also immer wieder zur Wasseroberfläche gedrückt wird, helfen Bleigewichte oder Luft im dafür entwickelten Tarierjacket beim Absinken. Kleine Kurskorrekturen lassen sich durch die Atmung steuern: Tief einatmend und die Luft anhaltend, steigt der Taucher nach oben, anders herum sinkt er beim Entleeren der Lunge nach unten. Eine ruhige, gleichmäßige Atmung während des Tauchgangs beschränkt diese Schwankung auf ein Minimum und erlaubt ein ruhiges Händchen für die Kamera. Mit viel Übung meistern selbst Anfänger bald die Königsdisziplin der Tarierung – auch wenn plötzlich der so heiß ersehnte Doktorfisch ins Bild schwimmt. Doch auch eine ruhige Hand nützt nicht viel, wenn der Auftrieb der Kamera zu groß ist. Taucher können sie mithilfe spezieller Gewichte oder sogenannte Auftriebskörper im Gehäuse neutral austarieren.

DER ZAUBER DER PERSPEKTIVE

Fotografie und Magie liegen gar nicht so weit auseinander – zumindest, wenn der Fotograf mit den Möglichkeiten der Perspektive spielt. Durch die Veränderung der räumlichen Distanz zwischen Kamera und Motiv kann die Wirkung der Bilder immens verändert werden. Jeder, der schon ein wenig Fotografie-Erfahrung hat, kennt es: Fast schon wie durch Zauberei werden die Beine eines Models, wenn sie von unten fotografiert werden, verlängert, während das Motiv klein, beinahe schon hilflos wirkt, wenn die Kamera von oben nach unten fotografiert. Beim Knipsen aus der Vogelperspektive laufen Unterwasserfotografen zudem Gefahr, dass der graue Meeresboden als Hintergrund herhalten muss. Weitaus schönere Bilder versprechen die Zentral- und die Froschperspektive. Während der Fotograf das Motiv in der Zentralperspektive auf Augenhöhe abbildet, versteht man unter der Froschperspektive in der Fotografie eine Haltung, bei der die Kamera von unten nach oben gerichtet ist. So erhält der Betrachter schnell den Eindruck, mitten im Geschehen zu sein. Die Froschperspektive eignet sich besonders gut, um Lichtstrahlen einzufangen, die sich in die Tiefe drücken. Da es zur Oberfläche hin immer heller wird, glänzen Bilder aus dieser Perspektive oft durch ganz besondere Farbverläufe und hinterlassen beim Betrachter ein Gefühl der Lebendigkeit. Nicht verwunderlich, dass sich diese Perspektive unter Wasser als die beliebteste durchsetzt, verdeutlicht sie doch wohl am ehesten die Anmut dieser versunkenen Welt.

DER GOLDENE SCHNITT

Das Wichtigste kommt in die Mitte: Was gar nicht so abwegig klingt, gleicht in der Fotografie fast schon einem Verbot – zumindest für diejenigen, die beim Fotografieren einen gewissen Anspruch verfolgen. Etwas seitlich oder vertikal versetzt, strahlt das Motiv gleich viel mehr Harmonie aus. Das lässt sich damit erklären, dass das Aufteilungsverhältnis des sogenannten Goldenen Schnitts extrem oft in der Natur vorkommt und somit vom menschlichen Auge als besonders abgestimmt empfunden wird.

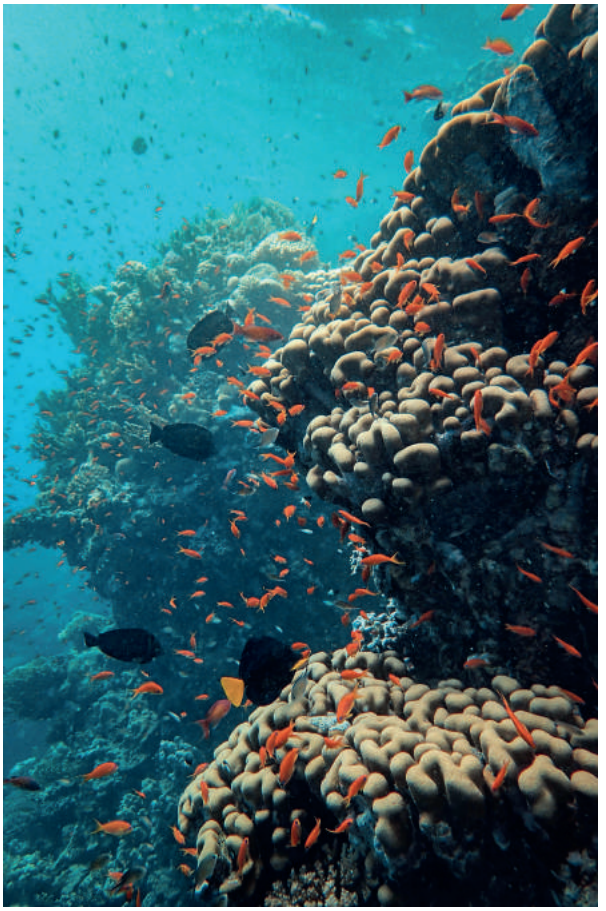
In der Fotografie ist die Drittel-Regel, die sich an den Goldenen Schnitt anlehnt, nicht mehr wegzudenken. Hier wird das Bild durch zwei waagerechte und zwei senkrechte Linien in neun Teile geschnitten, die gleich groß sind. Wenn für das Bild wichtige Elemente, etwa der Fisch, genau auf den Schnittpunkten dieser Linien liegen, wirkt das Bild auf den Betrachter besonders harmonisch. Doch nicht nur die Schnittpunkte, auch die Linien an sich haben ihre Daseinsberechtigung: So kann der Horizont zum Beispiel auf der obersten waagerechten Linie liegen oder der Meeresgrund auf der unteren. Viele Kameras zeigen ein Raster als Annäherung an den Goldenen Schnitt im Sucher an.

HARMONISCHE FOTOGRAFIEN entstehen mithilfe der Gitteranzeige der Kamera. Auf einem der vier Schnittpunkte platziert, wirkt das Objekt besonders ansprechend auf den Betrachter.

DIE SCHÖNSTEN SPOTS FÜR UNTERWASSERFOTOGRAFIE

DAS ROTE MEER IN ÄGYPTEN

Barrakudas, Haie, von Korallen bewachsene Steilwände und mystische Schiffswracks – an Motiven mangelt es der Unterwasserwelt im Roten Meer keinesfalls. Doch die reiche Landschaft unter der Wasserdecke ist nur ein Grund, der Urlauber – mit Tauchausrüstung und Kamera im Schlepptau – an das Meer mit dem hohen Salzgehalt verschlägt. Neben ganzjährig warmen Temperaturen, die selbst im Winter 22 Grad nicht unterschreiten, ist der Boden hier auch nicht mit Plankton bewachsen. Da sich im Roten Meer zudem weniger Schwebeteilchen befinden und eine hohe UV-Transparenz herrscht, dürfen Taucher sich über hervorragende Sichtverhältnisse freuen. Für Unterwasserfotografen also ein wahrer Traum!



BONAIRE IN DER KARIBIK

Puderfeine Sandbänke, kristallklare Wellen und sattgrüne Palmen – schon an Land gleicht die Karibik einem Paradies. Doch auch für Taucher gibt es gute Nachrichten: Das Reich unter Wasser setzt die Anmut dieses Ortes ununterbrochen fort – und erstaunt mit einer schier unendlichen Artenvielfalt. Delfine, Schildkröten, Ammenhaie, Seepferdchen und Rochen sind nur einige Tierarten, die die Kameralinse hier einfangen kann. Die Tauchgebiete um Bonaire zählen zu Recht zu den attraktivsten der Welt. Der 1979 ins Leben gerufene Bonaire National Marine Park ist daran nicht ganz unschuldig. Dieser ist als einer der weltweit besten Plätze zum Schnorcheln bekannt. Das Magazin „Forbes“ wählte ihn im Jahr 2017 in die Top Ten der „Must-Dive Destinations“ der Welt. Ein weiterer Grund, hier samt Kamera abzutauchen: Das Wasser ist so klar, dass Sichtweiten bis zu 50 Metern möglich sind.

RAJA AMPAT IN INDONESIEN

Zu wenige Unterwassermotive gibt es in den Unterwassergärten von Raja Ampat definitiv nicht – denn dieses Riff weist mit seiner stolzen Anzahl von 13.000 Fischarten und 550 verschiedenen Korallenarten eine Vielfalt auf, die wie nicht von dieser Welt scheint. Von riesigen Fischschwärmen über Mantas, Riff- und Wanderhaie bis hin zu Schildkröten, Zwergseepferdchen, Geisterpfeifen- und Tintenfischen – hier gibt es kaum etwas, was es nicht gibt. Besonders der Tauchspot Cape Kri begeistert: Es ist der Ort, an dem die größte Anzahl von Tierarten während eines einzigen Tauchgangs gesichtet wurde – ein Weltrekord, aufgestellt von dem Meeresbiologen Gerald R. Allen. Kein Wunder, dass sich Taucher hier genauso wohlfühlen wie die Meerestiere.

UNTERWEGS MIT ALLEN SINNEN

NATÜRLICH ORIENTIEREN

TECHNIK LÄSST DEN MODERNEN MENSCHEN ZUNEHMEND VERGESSEN, MIT OFFENEN AUGEN DURCH DIE WELT ZU GEHEN. ZEIT, DIE KUNST DER NAVIGATION WIEDERZUENTDECKEN

Eine Privatinsel mitten im Indischen Ozean, die nur in bestimmten Bereichen WLAN zur Verfügung stellt, Hotels, in denen Handy und Laptop an der Rezeption abgegeben und eingeschlossen werden: In einer beschleunigten Welt, in der Technologien zunehmend unser Leben bestimmen, setzen immer mehr Tourismuskonzepte einen gezielten Gegenpol, um Besuchern wahre Erholung zu bieten. „Digital Detox" verspricht eine Auszeit, in der Gäste abschalten, zu sich zurückfinden und wieder in eine echte Verbindung mit ihrer natürlichen Umgebung treten können. Doch gelingt das überhaupt noch?

Von wo kommt der Wind, und welcher Geruch liegt in der Luft? Welche Stimmen und Geräusche tragen zum Konzert der Natur bei? Welchen Einfluss hat die Sonne auf unser und alles Leben um uns herum, und was erzählen uns Mond und Sterne? Wer seine Sinne schult – ob im Urlaub oder im Alltag –, findet sich in einer Welt wieder, die beinahe schon fremdartig wirkt. Und das, obwohl wir als aktive Bewohner doch eigentlich tagtäglich mit ihr im Austausch stehen. Wie bewusst das jedoch geschieht, könnte man hier als Frage aufwerfen. Wir navigieren mehr oder minder problemlos über die Seiten einer Welt aus Nullen und Einsen, sind aber zunehmend verloren, wenn unser Blick die ursprünglichen Seiten unserer Welt erkunden soll.

Es wird Zeit, wieder mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, den einstigen Wissensschatz unserer Vorfahren erneut zu heben und Instinkte zu wecken, die vor dem Bildschirm verkümmern. Eine Anleitung zur Navigation ohne moderne Technologien.

TEIL I – AUSGABE 01 | 2018

DIE LANDMARKEN-NAVIGATION

Ein Baum, der einsam auf einer Anhöhe gen Himmel ragt, oder die Kirchturmspitze, die auf die umliegenden Hausdächer hinabblickt: Wie ein Leuchtturm weisen weithin sichtbare Objekte Menschen in der Stadt und auf dem Land den Weg. Doch nicht nur die Landmarken selbst bieten einen Orientierungspunkt im Labyrinth der Landschaften: Wer die Spuren von Sonne, Wind und Wasser zu deuten weiß, entdeckt überall Hinweise auf die benötigte Himmelsrichtung. Da ist die dichter bewachsene Seite eines Hangs, das Moos, das sich an die Nordseite des Baumes legt, die Pfütze, die mit ihren unterschiedlichen Farbnuancen vom Wind erzählt, und Putz, der von Gebäudefassaden blättert. Das Lesen der natürlichen Hinweise in der Umgebung ist die sogenannte Landmarken-Navigation, die wohl herkömmlichste Methode, um sich ohne Instrumente in der Welt zu orientieren.

TEIL II – AUSGABE 01 | 2021

DER SONNENKOMPASS

Wenn die Naturkräfte keine aufschlussreichen Zeichen in der Landschaft hinterlassen, ist es Zeit für eine zusätzliche Komponente. Zeit, um den Blick nach oben zu richten, wo die Sonne stets bereit ist, Aufschluss über die Himmelsrichtungen zu geben. Denn: „Im Osten geht die Sonne auf, im Süden nimmt sie ihren Lauf, im Westen wird sie untergehen, im Norden ist sie nie zu sehen." 365 Tage im Jahr wandert der Feuerball über den Himmel, befähigt Pflanzen mit seinem Licht, Sauerstoff zu produzieren, und lässt Tag und Nacht sowie die Jahreszeiten entstehen – ohne sich dabei in Wahrheit auch nur einen Zentimeter im Sonnensystem der Erde zu bewegen. Verständnis für die Bewegung des Blauen Planeten und Wissen um den Sonnenbogen erlauben die Nutzung dieses nie verlöschenden und akkulosen Kompasses.

Teil I und II dieser Themenserie finden Sie in den vorherigen Ausgaben des Magazins. Laden Sie sich alle Ausgaben kostenlos als E-Book herunter:

TEIL III

IMMER DEN STERNEN NACH

Mit jedem Zentimeter, den der Wegweiser Sonne nach einem langen Tag am Horizont versinkt, offenbart das Himmelsgewölbe über der Erde ein Gemälde aus funkelnden Lichtpunkten. Der Blick in diesen schwarzen Nachthimmel voller Sterne ist ein Blick in unendliche Weiten, die mächtig, fremd und unerklärlich sind, magisch und aufregend.

Schon seit jeher übt das Firmament eine starke Anziehung auf die Menschen aus. Das Bedürfnis, Erklärungen für das zu finden, was sie sehen, und sich ein Bild von der Welt zu machen, hat ihre Aufmerksamkeit auf das Universum gelenkt – und die Astronomie zur ältesten Wissenschaft in der Geschichte gemacht. Von Odysseus über die Phönizier und Wikinger bis hin zu den Polynesiern und Inuit, aber auch von der Bibel über den Koran bis hin zu buddhistischen Texten – die Menschen haben sich philosophisch, metaphorisch und praktisch der Sterne und anderer Himmelskörper des Universums bedient, um einen Weg durch ihr eigenes Leben zu finden, und zwar wortwörtlich und im übertragenen Sinne.

Doch die Antworten und das Wissen, das unsere Vorfahren einst in der Sternenwelt fanden, gehen zunehmend verloren. Zwar schwindet das Bedürfnis nicht, das Firmament und den Einfluss der Himmelskörper auf das Leben zu interpretieren, doch sowohl die moderne Technologie als auch die Lichtverschmutzungen, insbesondere in urbanen Räumen, machen den Blick in den sternenklaren Nachthimmel zur Orientierung hinfällig.

Die Fähigkeit, die Sterne zu deuten, besitzen nur noch wenige Menschen. Dabei sind die ersten Schritte zur natürlichen Navigation durch die Lichtkörper ganz einfache, zeigten doch schon früheste Kulturen, dass es dafür kein wissenschaftliches Verständnis des Universums braucht. Es gilt lediglich, einige Fixpunkte am Sternenhimmel kennenzulernen, um die Geografie des Firmaments verstehen und so in das Abenteuer der Orientierung mit allen Sinnen und ohne technische Hilfsmittel eintauchen zu können.

KONSTANTE WEGWEISER

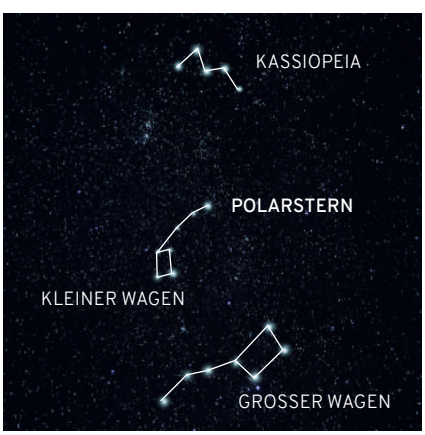
Wenn die letzten Schleierwolken den Vorhang zum nächtlichen Himmel öffnen, präsentieren sich dem bloßen Auge mehr als 2500 Sterne, die der Mensch zu einem Zeitpunkt am Nachthimmel sehen kann. 6000 verschiedene Sterne lassen sich insgesamt ohne Hilfsmittel von der Erde aus sehen. Eine verschwindend geringe Menge, wenn man sich die Schätzungen der Wissenschaftler vor Augen führt: Mehr als 70 Trilliarden Sterne sollen in rund 100 Milliarden Galaxien existieren. Zum Vergleich: Einige Berechnungen gehen von ähnlich vielen Sandkörnern in der neun Millionen Quadratkilometer großen Sahara aus.

Entscheidend für die Navigation anhand der Himmelskörper aus Gas und Plasma ist die Tatsache, dass die meisten Sterne zwar auf- und untergehen, ihre Position zueinander aber bereits über Jahrtausende hinweg nicht merklich verändert haben. Besonders wichtig – nicht nur für die Orientierung, sondern auch in der Kulturgeschichte – ist ein Stern, der gänzlich unbeirrt im Norden steht und dadurch als Sinnbild der ewigen Konstante angesehen wird: Der Nordstern, auch Polaris oder Polarstern genannt, bewegt sich im engen Kreis um den Himmelsnordpol – und somit oberhalb dessen irdischer Entsprechung.

So wie die alten Ägypter einst ihre Pyramiden nach dem nördlichen Himmelspol ausrichteten, so orientierten sich die Menschen in vielerlei Hinsicht an den Sternen: Basierend auf den in einer Periode jeweils sichtbaren Sternen und ihrer Position zum Mond, begannen sie die Aussaat oder Ernte, sagten periodische Trockenzeiten oder Hochwasser voraus, leiteten kulturelle Riten ein – und brachen zu Reisen auf. Bei der Navigation war hierbei neben der Landmarken-Navigation sowie Sonne und Mond auch ein Stern, der über dem Ziel stand, ein nützlicher Wegweiser. Denn so wie eine Straßenlaterne bereits eher zu erkennen ist als die Person, die unter ihr steht, weist ein fixer Stern am Himmelszelt, der über ein Viertel des Globus hinweg zu sehen ist, aus weiter Ferne die Richtung.

ORIENTIERUNG AM NORDSTERN

Um den Polarstern und somit den nördlichen Himmel- und Erdpol, die Rotationsachse der Erde und des Firmaments, auszumachen, reicht nicht allein die Suche nach dem hellsten Stern am Firmament. Zwar liegen in unmittelbarer Nähe keine weiteren hellen Leuchtkörper, doch nimmt der Nordstern im Hinblick auf die Helligkeit lediglich den 48. Rang unter allen Sternen ein. Viel besser eignet sich die Orientierung am „Großen Wagen". Die Sternengruppe, die gemeinhin als Sternbild gilt, aber nicht zu den 88 von der Internationalen Astronomischen Union festgelegten Bildern zählt, geht für den Betrachter auf der Nordhalbkugel nie unter, da sie nah am Himmelsnordpol liegt und aus sogenannten Zirkumpolarsternen besteht. In Deutschland ein Handkarren mit Deichsel, in den USA eine große Schöpfkelle, in Großbritannien ein Pflug: Welches Bild auch immer ein Betrachter in der Sternengruppe sieht, mit sieben hellen Sternen ist der „Große Wagen" bei klarer Nacht schnell entdeckt. Wer eine imaginäre Verbindung zwischen den beiden hinteren Sternen des Wagens zieht und diese um das Fünffache verlängert, erreicht den Nordstern am Himmelszelt. Mit einer vertikalen Linie – beispielsweise mithilfe einer Schnur mit einem Gewicht, das am auf Polaris zeigenden Finger hängt – wird dann „Norden" auf der Erdkugel bestimmt: Es ist der Schnittpunkt zwischen der Schnur und dem Horizont.



Eine weitere Möglichkeit, den Nordstern zu finden, bietet die Orientierung am Sternbild „Kassiopeia", welches – je nach Perspektive – den Buchstaben „W" oder „M" auf das dunkle Himmelsgemälde malt. Hier muss der Betrachter lediglich eine Verbindung zwischen den Anfangs- und Endspitzen des W und am Buchstabenanfang im 90-Grad-Winkel hierzu eine doppelt so lange Linie ziehen.

Auf der Südhalbkugel ist die Orientierung schwieriger: Es gibt keinen einzelnen hellen Stern, der den Himmelspol markiert. Dennoch lässt sich auch hier der südlichste Punkt anhand einer Sternengruppe finden. Die vier hellsten Sterne der gleichnamigen Gruppe bilden ein „Kreuz des Südens". Wer die Verbindung zwischen dem hellsten und dritthellsten Stern um das Viereinhalbfache verlängert, erreicht den Himmelssüdpol – und kann sich bei Bedarf oder rein aus Interesse genau wie beim Nordstern das irdische Pendant ableiten.

Das Firmament aus flackernden Sternen, Planeten und weiteren Lichtphänomenen, etwa Sternschnuppen, Polarlichtern und Meteoriten, hält eine geheimnisvolle Welt für magische Stunden, aber auch nützliche Informationen bereit. Vielleicht ein Impuls, in der nächsten Nacht unter freiem Sternenhimmel eine Welt mit Abertausenden von funkelnden Sternen zu erkunden, statt nur Pixeln aus Einsen und Nullen das Flimmern vor den Augen zu überlassen.

FÜR ALLE, DIE KÜNFTIG REISEN MÖCHTEN

EINE LIEBESERKLÄRUNG

REISEN FÜR ENTDECKER, MEERVERLIEBTE UND ADRENALINJUNKIES. REISEN FÜR DIE ZUKUNFT. DENN WIR GLAUBEN: JEDE REISE SOLLTE EINE LIEBESERKLÄRUNG AN UNSEREN PLANETEN SEIN

IHRE NÄCHSTE TRAUMREISE
Sie möchten eine unvergessliche Reise erleben? Unsere Experten beraten Sie gern und gestalten Ihre Traumreise ganz nach Ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen.

PERSÖNLICHE BERATUNG

Deutschland/Österreich	+49 221 8282 8880
Schweiz	+41 43 588 23 34
E-Mail	info@itravel.de

ES GIBT VIEL ZU ENTDECKEN!

JETZT 2 AUSGABEN NATIONAL GEOGRAPHIC TRAVELER
ZUM PREIS VON NUR EINER AUSGABE* TESTEN.

2 AUSGABEN FÜR NUR 7,80 €
(STATT 15,60 €)

IN JEDER AUSGABE NEU:

Die Schönheit der Welt, festgehalten in faszinierenden Fotos. Die Exotik der Ferne, beschrieben von Top-Reportern.

MINIABO MIT 50% ERSPARNIS BESTELLEN UNTER
www.nationalgeographic.de/traveler-testen

*2 Ausgaben für 7,80 € (inkl. MwSt. und Versand in Deutschland; Ausland abweichend). Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht.
NATIONAL GEOGRAPHIC TRAVELER erscheint in der NG Media GmbH, Infanteriestraße 11a, 80797 München.